

report

Jahresbericht 2015



Stadtjugendring
Kempten

Impressum

Report – Jahresbericht des Stadtjugendrings Kempten 2015
Herausgegeben im April 2016.

Herausgeber: Stadtjugendring Kempten KdöR, Bäckerstraße 9, 87435 Kempten
Telefon: 0831 13438, Fax: 0831 22534, E-Mail: info@stadtjugendring-kempten.de
Internet: www.stadtjugendring-kempten.de

V.i.S.d.P.: Stefan Keppeler, Vorsitzender

Redaktion: Silvia Brunnhuber, Barbara Dempfle, Bettina Dietz, Rolf Disselhoff, Sabine Fixmer, Alexander Haag, Elisabeth Heigemeir, Manuel Hess, Franziska Holl, Thomas Klughardt, Julia Köffer, Lisa Köpf, Monika Löwenstein, Vera Magnus, Romy Mailänder, Janine Rusch, Christine Schnell, Christian Seitz, Herbert Seltsmann, Martin Stein, Nicole von Struensee ■ Layout: Rolf Disselhoff

Foto Titelseite: Lightpainting beim Jugendzentrum Thingers (Foto: SJR)



REPORT* ■ AUSGABE 2015

INHALT

Jugendpolitische Interessenvertretung _____	5
Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände _____	11
Sozialraum Kempten-Ost _____	17
Sozialraum Kempten-Sankt Mang _____	23
Sozialraum Kempten-Nord _____	29
Pädagogische Aktionen _____	35
Schule und Beruf _____	41
Integration _____	51
Kontakte und Zusammenarbeit _____	53

* Ein Report (engl. report „Bericht“ von lat. reportare „zurückbringen, zusammentragen“) ist eine wenig verwendete journalistische Darstellungsform. Der Report ist ausführlicher und oft anspruchsvoller als ein Bericht. Quelle: Wikipedia

Integration war und wird das bestimmende Thema

„Wenn es überhaupt eine Möglichkeit gibt, einen anderen Menschen positiv zu ändern, dann doch nur, indem man ihn annimmt und wertschätzt, und ihn so langsam sich wandeln hilft zu dem, was er ist, zu dem hin, was er sein kann.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Jugendverbänden, liebe Partner/innen der Jugendarbeit, liebe Unterstützer/innen des Stadtjugendrings Kempten, liebe Verantwortungsträger/innen in Politik und Wirtschaft, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich freue mich, Ihnen durch den diesjährigen „Report“ einen Einblick in die 2015 erbrachte Arbeit des Stadtjugendrings Kempten zu geben.

Das obenstehende Zitat von J. Ratzinger ist für mich in Zeiten der Zuwanderung ein Leitsatz, wie diese gut gelingen kann. 2015 wird als ein besonderes Jahr in die Geschichte von Deutschland eingehen oder auch als Beginn einer dauerhaften Veränderung unserer Gesellschaft. 1 100 000 Menschen haben 2015 einen Asylantrag gestellt und wollen mindestens mittelfristig in Deutschland bleiben und sich eine Zukunft aufbauen.



Auch 2016 werden weitere Menschen zu uns kommen. Die Gestaltung und Umsetzung der Integration der „Flüchtlinge“ war und wird das bestimmende Thema in Deutschland sein. Wir haben unseren Teil dazu beigetragen, den Integrationsprozess in Kempten zu beginnen.

Auftrag Integration

„Refugees welcome“ – haben die Delegierten der Kemptener Jugendverbände im Mai 2015 in der Vollversammlung einstimmig

beschlossen. Wir haben anschließend fortwährend unseren Teil hierzu auch geleistet. Am 15. Juli 2015 haben wir mit der ambulanten Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen begonnen (in Zusammenarbeit mit der Diakonie und dem Gerhardingerhaus), haben die Betreuung und Koordination von Sprachpaten an einigen Kemptener Schulen übernommen, sind in die Integrationsarbeit im Kemptener Osten eingestiegen, versuchen junge Menschen mit Fluchterfahrung in Projekte und in die offene Jugendarbeit zu integrieren und haben für 2016 zusammen mit dem AÜW einen Zuschusstopf für Jugendverbände geschaffen, um Kinder und Jugendliche aus dem außereuropäischen Ausland in Vereine und Verbände zu integrieren. Darüber hinaus haben wir in der Herbstvollversammlung Begegnung mit jungen Flüchtlingen ermöglicht. Für uns waren dies wichtige und zum Teil große Schritte – und im Vergleich zur Gesamtaufgabe sicher nur ein kleiner Aspekt.

Das Zitat von J. Ratzinger zeigt uns aber auch den Weg in weiten Teilen unserer pädagogischen Arbeit. In unseren Einrichtungen, Schul- und Arbeitsprojekten arbeiten wir oft mit Kindern und Jugend-



lichen zusammen, die auch noch nicht sind, was sie sein können. Annehmen und wertschätzen bedeutet nicht alles zu akzeptieren, sondern sich dorthin zu bewegen, wo die jungen Menschen stehen und respektvoll, emphatisch, zielorientiert aber auch konsequent mit ihnen einen Teil des Weges gehen, damit sie selbstverantwortlich ihre Entwicklung voranbringen.

Vieles kann nicht sichtbar gemacht werden!

Dies alles braucht Zeit, Empathie und Kraft der Mitarbeiter/innen und kann nicht nur mit Zahlen gemessen werden.

Wir stellen Ihnen im Nachgang die pädagogische Arbeit vor. Das wirklich Geleistete, die wichtigen kleinen Erfolge in der Beziehungsarbeit, die positive Auseinandersetzung mit jungen Menschen, die vielen kleine Teilerfolge sind aber nicht sichtbar zu machen, wobei

„Integration & Heimat“ – der neue Zuschussstopf von AÜW und Stadtjugendring unterstützt die Integration von Kindern aus Flüchtlingsfamilien.
FOTO: CHANDA WINDISCH, JUGENDFOTOS.DE



Stadtjugendring-Vollversammlung im Jugendzentrum Sankt Mang: Jugendverbandsvertreter diskutieren mit jungen Flüchtlingen. FOTO: SJR

ich fest davon überzeugt bin, dass dies oft die wichtigsten und nachhaltigsten Ergebnisse sind. 2015 hat mich besonders gefreut, dass wir viel im Austausch mit unseren Jugendverbänden waren, dass wir in den Vollversammlungen eine gute und offene Kommunikationskultur pflegten und dass wir unsere Jugendverbände in noch nie dagewesener Höhe (fast 25.000 Euro) unterstützen konnten.

2015 war ein gutes Jahr der Zusammenarbeit und wieder ein Jahr im Zeichen des Wandels. Thomas Baier-Regnery verließ nach sieben Jahren das Amt für Jugendarbeit und wurde Jugendamtsleiter. Meinen großen Dank an ihn für eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Jugendarbeit! Seit dem 1. September 2015 leitet nun Oliver Huber das

Amt für Jugendarbeit. Wir hatten schon viele gute Kontaktmomente und arbeiten bereits gemeinsam an wichtigen Themen in der Jugendarbeit. Wir freuen uns über die sehr gute Besetzung durch Oliver Huber und dass wir gemeinsam die anstehenden Aufgaben gut bewältigen werden.

Einen besonderen Dank möchte ich aber noch der Diakonie Kempfen und dem Gerhardingerhaus für die gemeinsame Bearbeitung der Fragestellungen zur ambulanten Betreuung von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen aussprechen. Eine so große Aufgabe gemeinschaftlich anzugehen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, ist nicht selbstverständlich, sondern ein wirkliches Geschenk!

Stefan Keppeler, Vorsitzender ◀

Jugendpolitische Interessenvertretung



Vollversammlung im Jugendzentrum
Sankt Mang. FOTO: SJR

Jahresthema Jugendkulturen und der Umgang mit anderen Kulturen

Unser Jahresthema „Jugendkultur(en)“ führte uns durch das Jahr 2015 und wird auch im Jubiläumsjahr 2016 einen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellen. „Jugendkultur(en)“ begleiten und beschäftigen uns und unsere Arbeit seit Jahrzehnten.

Im letzten Jahr kam allerdings noch eine weitere Facette hinzu – der Umgang mit anderen Kulturen. Viele Menschen, die ihr Land verlassen mussten, kamen nach Kempten. Circa 1000 Menschen mit Fluchterfahrungen haben hier einen Ort gefunden, an dem sie sicher sind und zur Ruhe kommen können. Für die Politik, die Gesellschaft, die Schulen und für die Jugendarbeit ist das Chance und eine Herausforderung zugleich.

In einem wieder einmal ereignisreichen Jahr ist allerdings neben all den Herausforderungen viel passiert, vieles hat sich weiterentwickelt, einiges wurde neu angestoßen, verändert und nicht zuletzt umgesetzt.

Jugendwelle

Mittlerweile im dritten Jahr ist die „Jugendwelle“ ein fester Bestandteil der Kemptener Jugendarbeit. Das partizipative Journalismus-Pro-

jekt ist (nicht nur) für Jugendliche mit Migrationshintergrund wichtig. Es ermöglicht eine kreative Auseinandersetzung mit jugendtypischen Themen, die durch das Medium Radio und die eigens produzierten Sendungen einen Raum in der Öffentlichkeit bekommen. Gefördert wird dieses Projekt vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge noch bis August 2016.

Als ein Ergebnis des Pop'n'Rock-Spring formierte sich die Gruppe „Peaches“ – hier bei ihrem Auftritt beim Kemptener Kindertag. FOTO: SJR

Rock the Cajón

Ein spannendes und herausforderndes Projekt war sicher „Rock the Cajón“. Dieses Projekt für junge Menschen von 14 bis 27 Jahren wurde von der Kompetenzagentur Kempten mit Unterstützung von Mitarbeiter/innen aus der offenen Jugendarbeit durchgeführt. Das Ziel des Projektes war das





„kleinste Schlagzeug“ der Welt zu bauen. Neben Spaß und guter Laune stand auch das Erlernen und Erproben von Kompetenzen im Vordergrund. Durch dieses Projekt bekamen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Einblicke in den handwerklichen Bereich und konnten sich erproben. Im Anschluss lernten die Jugendlichen das Bespielen des „Instrumentes“. Einmal wöchentlich traf sich die siebenköpfige Trommelgruppe im Jugendzentrum Sankt Mang, um die richtige Schlag- und Spielweise zu entwickeln. Höhepunkt des Projektes war der Auftritt am Eröffnungsabend der 5. Schultheatertage in Kempten, bei dem die jungen Menschen ihr Erlerntes unter Beweis stellen durften. Für alle Beteiligten eine wunderbare Erfahrung – Vermittlung von Kompetenzen, begeisterte Zuschauer – was will man mehr!

Pop'n'Rock-Spring

Musik lag 2015 auch beim von uns geförderten Bandworkshop „Pop'n'Rock-Spring“ für junge Musiker und Bands in der Luft. Nach den Erfolgen der vergangenen Jahre wird dieser Workshop auch 2016 wieder möglich gemacht.

Beim „Pop'n'Rock-Spring“ leisten professionelle und erfahrene Musiker Hilfestellung in allen Bereichen rund ums Musik machen. „Pop'n'Rock Spring“ ist für jeden geeignet, der ein Instrument spielt und gerne mit anderen gemeinsam in einer Band spielen möchte, Ideen austauschen oder Kontakte



„Über die Jugend und andere Krankheiten“ – Jugendforscher Klaus Farin als Referent beim Jahresempfang des Stadtjugendrings. FOTO: SJR

knüpfen will. Die Teilnehmer werden zu Bands zusammengestellt oder können als schon bestehende Band am Workshop teilnehmen. Gemeinsam wird an Punkten, wie dem Bandzusammenspiel, Songarrangement oder der Performance gearbeitet. Zusätzlich erhalten die Teilnehmer instrumentenspezifischen Unterricht. Bei einem Abschlusskonzert präsentieren die jungen Bands das Erlernte vor einem ausgewählten Publikum.

Neue Kulturschaffende

Mit den Bühnentauchern (Theatergruppe) und den Trockenschwimmern (Skaten, BMX) konnten wir Jugendkulturschaffende als neue Mitgliedsorganisationen

beim Stadtjugendring begrüßen. Die Bühnentaucher decken ein breites Spektrum vom Märchentheater über Musiktheater bis hin zu Komödie oder Tragödie – zauberhaftes, komisches, nachdenkliches und/oder berührendes Theater ab. Die Trockenschwimmer gibt es nur wegen und für ihre Mitglieder und sind daher auf ihre Mitglieder angewiesen. Aktuell müssen sie ihre Skaterhalle finanzieren, die ihren Mitgliedern über den Winter die Möglichkeit gibt, im Trockenen und mit anderen Skatern und Bikern jede Woche zu trainieren.

Jahresempfang mit Klaus Farin

2015 gab es aber noch weitere Höhepunkte im Bereich der Sichtbarmachung von Jugendkulturen. Zum einen konnten wir zu unserem Jahresempfang Klaus Farin als Referent gewinnen. Klaus Farin lebt und arbeitet als Autor und Lektor in Berlin, daneben ist er auf Vortragsreisen im deutschsprachigen Raum unterwegs. Er ist sicher einer der versiertesten Jugendforscher in Deutschland. Im brechend vollen Veranstaltungsraum in unserer Geschäftsstelle stellte er kundig, humorvoll und pointiert das Thema „Jugendkultur(en)“ der Fachöffentlichkeit und den politisch Verantwortlichen in Kempten vor. Zuvor schulte er die Mitarbeiter/innen der offenen Jugendarbeit in Kempten zu diesem Thema.

Darüber hinaus haben wir zum Jahresthema auch noch einen ei-





darauf reagieren und ihre „bewährten“ Konzepte fortschreiben.

2. Diversity-Management und Inklusion müssen zum professionellen Selbstverständnis aller Beteiligten werden.

3. Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen müssen sich die sozialen Netzwerke (Internet), in denen die Jugendlichen zu „Hause“ sind, erschließen, sonst werden sie die Kunden nicht mehr erreichen oder begreifen.

4. Die Wiederaneignung des öffentlichen Raums durch Jugendliche muss gefördert werden.

5. Lobbyarbeit für junge Menschen muss betrieben werden. Vereine, Verbände, Ämter müssen sich auch politisch engagieren.

Die Erkenntnisse von Klaus Farin sind ausgesprochen und werden sicher auch zukünftig in den Gremien des Stadtjugendrings Kempten intensiv diskutiert werden und führen gegebenenfalls zu Fortschreibungen von Konzepten und Richtlinien.

Umgang mit anderen Kulturen

Wie schon zu Beginn erwähnt, ist der Umgang mit anderen Kulturen Chance und Herausforderung zugleich. Das Gemeinwesen in Kempten muss auf die Fragestellungen der wachsenden Zahl von flüchtenden Menschen aus aller Welt Antworten finden. Das Ankommen, Verwalten und Organisieren im ersten Schritt ist für uns alle schon eine große Aufgabe, der zweite Schritt, die Integration in

genen Impuls (SJR-Magazin) aufgelegt, der unter anderem durch einen sehr lesenswerten Artikel von Klaus Farin auch fachlich aussagekräftig ist. Darin hat er fünf Heraus-

forderungen für die Jugendarbeit in der Zukunft herausgearbeitet:

1. Die Geschlechterverhältnisse und -sichtweisen junger Menschen ändern sich. Die Pädagogik muss



Der Vorstand des Stadtjugendrings Kempten

Stefan Keppeler
Vorsitzender | Gewerkschaftsjugend

Franziska Limmer
stellvertretende Vorsitzende | Trachtenjugend

Sandra Fehr
Beisitzerin | Jugendrotkreuz

Bernd Fischer
Beisitzer | Johanniter-Jugend

Eva-Maria Kraljevic
bis 4.5. Beisitzerin | Trachtenjugend

Manuel Mayr
Beisitzer | Gewerkschaftsjugend

Johannes Messe
bis 4.5. Beisitzer | Evangelische Jugend

Tobias Schanzmann
ab 4.5. Beisitzer | Evangelische Jugend

unsere Stadtgesellschaft, die noch viele größere Herausforderung.

Wir als Stadtjugendring Kempten wollen Fürsprecher und Handelnder im Bereich von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erziehenden mit Fluchterfahrung sein. Die notwendigen Lösungen, die wir alle erarbeiten müssen, sind umfassend.

Das Thema wird vom Kindergarten über die Schulen bis zum Einstieg in die Berufswelt sowie in allen Jugendeinrichtungen präsent sein. Selbst der öffentliche Raum wird sich auf die neue Situation einstellen müssen. Die zu lösenden Aufgaben sind umfänglich und können in ihrer Breite sicher nur Schritt für Schritt bearbeitet werden. Offene Fragen, wie „Reichen die Kindergartenplätze?“, „Wie viele nicht Deutsch sprechende Kinder können in einer Regelklasse unterrichtet werden?“, „Wie vie-

le Jugendliche mit Fluchterfahrungen können in die offenen Einrichtungen integriert werden?“, müssen nach und nach beantwortet werden. Die Breite und Tiefe der anstehenden Fragen kann sicherlich verunsichern und für Ängste sorgen! Diskutiert, bearbeitet und letztlich gelöst werden, müssen sie mit Mut, Entschlossenheit und den dafür notwendigen Ressourcen.

Wir als Interessenvertretung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erziehenden können im Gemeinwesen Kempten unsere Energie, Kraft und Kreativität einbringen. Viele Themen können aber nur auf Landes- und Bundesebene bearbeitet werden. So ist die Kommunalpolitik sicher gefordert, sich über ihre Verbände wie dem Städtetag, für nachhaltige und sinnvolle Lösungen einzusetzen.

Der Stadtjugendring-Vorstand (von links): Tobias Schanzmann, Franziska Limmer, Bernd Fischer, Sandra Fehr, Stefan Keppeler und Manuel Mayr. FOTO SJR



Jugendhilfeplanung muss Antworten finden

Die eingeleitete Jugendhilfeplanung muss Antworten auf die anstehenden Fragen finden. Es muss klar herausgearbeitet und dargestellt werden, dass die Systeme (z.B. Schule, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit) dergestalt ausgestattet werden, dass sie diese Herausforderungen nachhaltig und zielführend angehen können.

Fachkräfte nicht „verbrennen“

Was 2015 von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen im Bereich der „Flüchtlingshilfe“ geleistet wurde, war herausragend! Dennoch ist es unerlässlich, dass



wir für alle Mitarbeiter/innen Sorge tragen, darauf achten, dass sie nicht „verbrennen“.

Lehrer und Lehrerinnen, Verwaltungsfachleute, Sozialarbeiter und SozialarbeiterInnen, Erzieher und Erzieherinnen, Therapeuten und Therapeutinnen können nicht von heute auf morgen „dupliziert“ werden.

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen brauchen Unterstützung, Förderung und Anerkennung, um auch mittelfristig ihre ehrenamtliche Arbeit zielorientiert fortsetzen zu können.

Auch der Vorstand des Stadtjugendrings Kempten hat sich mit diesen umfangreichen Fragestellungen beschäftigt. Die Vorstandschaft traf sich 2015 zu 17 Vorstandssitzungen, leitete zwei Vollversammlungen und war bei allen Veranstaltungen des Stadtjugendrings präsent. Vertieft wurden die Themen unter anderem in drei Arbeitsgruppen:

- **Zukunftswerkstatt:** Gemeinsam mit Vertreter/innen der Mitarbeiterschaft erarbeitete der Vorstand partizipativ die strategische Ausrichtung des Stadtjugendrings Kempten für einen mittelfristigen Zeitraum.
- **Jugendkulturveranstaltung:** Hier plant der Vorstand mit Unterstützung durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, aber auch externer Beratung, ein großes Jugendkulturevent für 2016.
- **Organisationsentwicklung:** In dieser Arbeitsgruppe untersucht und optimiert der Vorstand mit Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen



den Stadtjugendring Kempten und verbessert die Organisationsprozesshaft.

Daneben wurde die Vorstandsarbeit permanent überprüft und weiterentwickelt. Für ein ehrenamtliches Gremium ein beachtliches Arbeitspensum!

Johannes Messe

Johannes Messe schied nach 20 Jahren Vorstandsarbeit zum 30. April 2015 aus dem Vorstand aus! Hannes für deine langjährige Treue und Mitarbeit gebührt dir unser größter Dank. Mit Tobias Schanzmann (Evangelische Jugend) konnte ein neuer Vorstand mit langjähriger Erfahrung in der Jugendarbeit gefunden werden.

Ausstellung Energiewende

Wir möchten noch die zweite Ausstellung zur Energiewende, die

in Zusammenarbeit mit dem Allgäuer Überlandwerk im März und April durchgeführt wurde, benennen.

Den Schüler/innen wurde eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen „Energiewende“ und „Energiesparen“ angeboten. So wurde beispielsweise in Kleingruppen der Umgang mit Strommessgeräten erlernt, Stromverbräuche u.a. von TV, Spielekonsole und Computer gemessen, verschiedene Lampenarten verglichen oder die eigene Körperleistung ermittelt. Im Mittelpunkt stand immer die Frage „Wo wird Energie verbraucht, wie ist Stromsparen möglich?“. Wir konnten insgesamt 40 Schulklassen durch die Ausstellung begleiten und waren wieder völlig ausgebucht.

Aufgrund der großen Nachfrage wird 2016 die Ausstellung nochmals nach Kempten geholt und der Verbund ausgeweitet auf die Allgäuer Kraftwerke und den Kreisjugendring Oberallgäu. Zudem wird die Ausstellung auch noch in Sonthofen angeboten.

Jugendfilmfest

Schlussendlich haben wir uns 2015 besonders gefreut, dass ein Filmteam aus dem Jugendzentrum Thingers den ersten Preis beim Jugendfilmfest-Finale des Bezirksjugendrings Schwaben gewonnen hat. Der Film wurde von einer hochkarätig besetzten Jury zum besten Jugendfilm gewählt und darf nun Schwaben beim Bayerischen Jugendfilmfest vertreten! ◀

Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände



Kindertag auf dem St.-Mang-Platz.
FOTO: HEDWIG WEGSCHEIDER

Jugendverbände fördern und unterstützen

Aktuell ist der Stadtjugendring die Arbeitsgemeinschaft von 29 Jugendorganisationen. Dies ist die höchste Anzahl seit der Gründung im Jahre 1946. Neu aufgenommen wurde 2015 die DITIB-Jugendgruppe. DITIB ist der Dachverband der türkisch-islamischen Moscheegemeinden in Deutschland. In Kempten ist die Jugendgruppe in der türkisch-islamischen Gemeinde in der Füssener Straße aktiv. Ihre Arbeit orientiert sich am Prinzip der islamischen Rechtschaffenheit und will jungen Menschen ermöglichen, sich durch altersgerechte Förderung und Erziehung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dazu gehört beispielsweise auch die „Kinder-Moschee“, bei der sich muslimische Kinder auf die Spuren ihres Glaubens begeben.

Seit Jahren ist das Interesse neuer Jugendinitiativen groß, im Stadtjugendring vertreten zu sein. 2013, 2014 und 2015 kam jeweils eine neue Organisation dazu. 2015 gab es zudem noch Beratungen zur Aufnahme bei drei weiteren Gruppen. Ein Verein konnte mittlerweile über die Sportjugend in die Gemeinschaft „Jugendring“ aufgenommen werden. Dies alles zeigt, dass diese Mitgliedschaft für Jugendverbände und Jugendini-



Seit 2015 neu im Stadtjugendring: Die Kemptener DITIB-Jugendgruppe. FOTO: SJR

tiativen attraktiv ist. Sie bedeutet die Anerkennung als Träger der Jugendhilfe und den Zugang zu einer öffentlichen Förderung und Unterstützung. Sie steht aber auch für eine Qualität der Jugendarbeit in den Mitgliedsorganisationen. Die Mitgliedschaft besteht übrigens im Bayerischen Jugendring. Das bedeutet in der Praxis, dass eine neue Gruppe vor Ort, die sich einer bereits aufgenommen Jugendorganisation anschließt oder von dieser gegründet wurde, nicht

erneut einem Aufnahmeverfahren stellen muss.

Das Selbstverständnis des Kemptener Jugendrings als Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Jugendverbände basiert auf der Grundlage, dass die eigentliche pädagogische Arbeit mit Kinder und Jugendlichen (in der Regel im Alter von 6 bis 26 Jahren) in den Gruppen, Projekten und Aktionen der Jugendverbände und Jugendinitiativen stattfindet. Der Stadtjugendring ist – neben seiner Aufgabe



als jugendpolitische Interessenvertretung – im Bereich der verbandlichen Jugendarbeit Dienstleister und Unterstützer.

Dies passierte 2015 in folgenden Bereichen:

- finanzielle Unterstützung
- Bereitstellung von Materialien
- Bereitstellung von Räumen
- Fortbildung
- Schaffung von Öffentlichkeit
- Beratung

Finanzielle Unterstützung der Jugendverbände

Die unmittelbarste Unterstützung der verbandlichen Jugendarbeit ist die Bezuschussung von Aktivitäten und Investitionen. 2015 war hier ein Rekordjahr. Noch nie wurden – seit der Reform der Richtlinien 2007 – so viele Zuschüsse ausbezahlt. Berücksichtigt man auch die bewilligten Zuschussanträge,

die erst für das Haushaltsjahr 2016 gebucht werden konnten, wurde der Haushaltsansatz um 44 Prozent überschritten. Das zeigt deutlich, wie wichtig diese Gelder für die Jugendgruppen sind und wie begrenzt der städtische Zuschuss mittlerweile ist. Vor allem wenn man weiß, dass noch lange nicht alle Jugendverbände diese Form der Unterstützung nutzen (müssen). Dringend angehoben werden müssten auch die festgelegten Fördersätze, die zuletzt 2008 angepasst wurden. Schon vor acht Jahren gab es in den Zuschussrichtlinien Bereiche, die bedingt durch die insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel nur unzureichend versorgt werden konnten (Deckelung von Zuschüssen). Betroffen sind hier vor allem Ferienfreizeiten mit einem größeren Teilnehmerkreis und einer Dauer von einer Woche oder länger. ▶▶▶

Jugendorganisationen im Stadtjugendring Kempten

- Adventjugend
- Bayerisch-Schwäbische Fasnachtsjugend: Faschingsgilde Rottach
- Bläserjugend im Allgäu-Schwäbischen Musikbund: Musikverein Sankt Mang
- BONITO allgäu e.V.
- Bühnentaucher e.V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend – BDKJ: Christliche Arbeiterjugend – CAJ, Katholische Junge Gemeinde – KJG, Katholische Landjugendbewegung – KLJB, Kolpingjugend
- Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger e.V.
- Christliches Jugendforum Kempten
- Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg – DPSG
- DITIB-Jugendgruppe Kempten
- djo – Deutsche Jugend in Europa: Jugendgruppe Ikarus, Siebenbürger Jugend
- Evangelische Jugend
- Gewerkschaftsjugend im DGB
- Islamische Jugend in Kempten
- Johanniter-Jugend
- Jugend der EFG Kempten & Royal Rangers
- Jugend des Deutschen Alpenvereins – JDAV
- Jugendfeuerwehr Kempten
- Jugendgruppe Inter: Haus International
- Jugendrotkreuz
- Jugendwerk der AWO
- Naturfreundejugend
- Naturschutzjugend im LBV
- Schützenjugend Hildegardis
- SJD - Die Falken
- Solidaritätsjugend
- Sportjugend im BLSV
- THW-Jugend
- Trachtenjugend im Bayerischen Trachtenverband e.V.: Trachtenjugend Bergmännle und Edelweiß

Mehr Informationen zu den Jugendverbänden im Stadtjugendring Kempten gibt es in „Wir über uns“, die neue Beilage zum Jahresbericht und unter www.stadtjugendring-kempten.de

Zuschüsse an die Jugendverbände

2015 wurden insgesamt 98 Zuschussanträge bewilligt (2008: 91 Anträge; 2009: 75; 2010: 80; 2011: 67; 2012: 72; 2013: 69; 2014: 84). Ausbezahlt wurden insgesamt 24.561,98 Euro. (2008: 20.658,62; 2009: 16.506,50; 2010: 20.136,50; 2011: 18.705,35; 2012: 16.879,72; 2013: 17.905,27; 2014: 20.437,45). Der Haushaltsansatz von 18.500 Euro wurde damit um 33 Prozent überschritten. Wie schon im Vorjahr konnten nicht mehr alle bewilligten Zuschussanträge im Haushaltsjahr gebucht werden. Die Zuschussbereiche im Einzelnen (in Klammer die Anzahl der Anträge):

Ausbildung und Fortbildung von Jugendleiter/innen	1.678,33 (7)
Jugendbildungsmaßnahmen	1.961,26 (8)
Freizeitmaßnahmen	14.813,58 (49)
Investitionen	5.358,81 (31)
Stärkhilfe	750,00 (3)

Die Zuschussrichtlinien können unter www.stadtjugendring-kempten.de heruntergeladen werden.

Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“

2015 wurden 21 Anträge bewilligt und 3.886,50 Euro ausbezahlt.

Mehr Infos zum Hilfsfonds unter: www.plan-b-kempten.de





Jugendzeltplatz Kempten-Rothkreuz 2015

1670 Übernachtungen, 583 Personen, 73 Belegungstage

Bei 153 möglichen Belegungstagen (Mai bis September) entspricht dies einer Quote von 47,7 Prozent (Mai: 19,4 Prozent; Juni: 40 Prozent; Juli: 58,1 Prozent; August: 80,7 Prozent; September: 40 Prozent). Einzugsbereich der 20 Gruppen: Kempten (12), Schwaben (2), Bayern (1) andere Bundesländer (5).

„Kultur macht stark“

Erfolgreich verliefen 2016 zwei Kooperationen, die über Projektmittel aus dem Fördertopf „Kultur macht stark – Jugendgruppe erleben“ finanziert wurden und ohne diese in der durchgeführten Form nicht möglich gewesen wären. Zusammen mit der Jugend des Deutschen Alpenvereins wurde so auch Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Teilnahme an einer erlebnispädagogischen Fahrt an den Gardasee (Arco) ermöglicht. Im Rahmen der zweiten Kooperation verwirklichten die Bühnentaucher ihr Projekt eines Forum-Theaters zum Thema Mobbing, das mittlerweile zu zwei Nachfolgeprojekten geführt hat. In den Kultur-macht-stark-Projekten treffen Kinder und Jugendliche aus festen Guppen auf Altersgenossen, die sich (noch) nicht in einem Jugendverband engagieren und teilweise aufgrund ihrer familiären Situation Benachteiligungen erfahren.

Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“

Der Auftrag von „Plan B“ lässt sich in einem Satz zusammenfassen: „Kein Kind und kein Jugendlicher darf aus finanziellen Gründen

von Angeboten der Jugendarbeit ausgeschlossen sein.“ 2015 konnte der Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings in 21 Fällen helfen und so beispielsweise die Teilnahme an verschiedenen Ferienerfreizeiten ermöglichen.

Bereitstellung von Materialien

Ohne die notwendige Ausstattung lässt sich Jugendarbeit nicht erfolgreich realisieren. Eine wichtige Serviceleistung des Stadtjugendrings für die Jugendverbände in Kempten ist daher die Bereitstellung verschiedener Fahrzeuge, Materialien und Geräte. Neben den klassischen Bereichen, wie dem Verleih von Zelten und einer Küchenausstattung, liegt der Schwerpunkt des Angebots von Stadtjugendring und Amt für Jugendarbeit, die gemeinsam den Materialverleih betreiben, im Bereich hochwertiger Audiogeräte und der Ausrüstung von Bootstouren auf der Iller. Um diesen Stand halten oder verbessern zu können, muss immer wieder in neue Geräte investiert werden. Umso bedauerlicher ist es dann, wenn aufgrund politischer Entscheidungen eigentlich noch gut nutzbare Geräte nach und nach ersetzt werden müssen. Nachdem die Funkfrequenzen für frei nutzbare Funkmikrofone an

Mobilfunkanbieter vergeben wurden, konnten dies in den letzten Jahren nur noch sehr eingeschränkt betrieben werden. Aber auch die „Bootsflotte“, die doch arg in die Jahre gekommen ist, wartet auf eine Modernisierung.

Die bereits von einer Vollversammlung Anfang 2014 angeordneten und auch beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der Produktpalette und der Abwicklung des Verleih konnten in wesentlichen Teilen auch 2015 nicht vorangebracht werden.

Räume für die Jugendarbeit

Es scheint so, dass die Jugendverbände in Kempten über ausreichend Räume für ihre Arbeit verfügen. Zumindest sind dem Stadtjugendring derzeit keine gravierenden Mängel bekannt. Ein Teil der Jugendverbände hatte auch 2015 seine Heimat im Haus in der Bäckerstraße 9. Die meisten Gruppen treffen sich jedoch über die ganze Stadt verteilt in Räumen von Kirchengemeinden oder Räumen der eigenen (Erwachsenen-) Organisation. In vielen Einrichtungen

Seminare 2015

Erste Hilfe für Jugendleiter/innen (2x) ■ Bootsführerkurs für Anfänger/innen ■ Professionelle Pressearbeit

An den vier Seminaren nahmen insgesamt 39 Personen teil.

Abgesagt werden mussten die Seminare Bootsführerkurs für Fortgeschrittene, Radioworkshop „Wir sind Radio!“, Erlebnis Seilgarten und das Fahrtraining Kleinbus.



Die Trachtenjugend wurde beim Weihnachtsmarkt für den schönsten Marktstand ausgezeichnet. FOTO: SJR

gen stecken hier auch Gelder des Bayerischen Jugendrings.

Ein gutes Jahr war es für den Jugendzeltplatz im Stadtteil Rothkreuz. Insgesamt waren es 20 Gruppen, die dort 2015 zelteten. Der Trend der letzten Jahre hält allerdings an: Die Aufenthaltsdauer wird kürzer und die meisten Gruppen wollen zum Beginn der Sommerferien buchen. Das führte auch 2015 wieder dazu, dass viele Anfragen nicht positiv beantwortet werden konnten.

Fortbildungen

Im Vergleich zum Vorjahr („Erfolgreiches Seminarprogramm“) stieß 2015 das Angebot an Fortbildungen bei der Zielgruppe auf deutlich weniger Akzeptanz. Angesprochen waren hier vor allem

Jugendleiter/innen und Aktive in den Jugendverbänden. Das positive Signal einer extra zu diesem Thema einberufenen Vollversammlung Anfang 2014 wirkte somit bereits im zweiten Jahr nicht mehr ausreichend. Von den acht ausgeschriebenen Seminaren musste genau die Hälfte aufgrund fehlender oder einer zu geringen Zahl an Anmeldungen abgesagt werden. Und auch die Fortbildungen, die stattfinden konnten, erreichten im Vergleich zu früheren Jahren weniger Teilnehmer.

Für die Aufstellung des Seminarprogramms 2016 ging der Stadtjugendring deshalb einen neuen Weg. In einem ersten Schritt wurden Leitlinien definiert (und später auch von der Vollversammlung beschlossen), die klar beschreiben, welche Voraussetzungen vorlie-

gen müssen, ein Seminar zu einem bestimmten Thema auszuschreiben. So muss es dann Seminare geben, wenn die Teilnahme daran eine Voraussetzung für Dienstleistungen ist. Aktuell gilt dies für den Bootsführerkurs. Seminare können weiter angeboten werden, wenn sie in Kooperation mit einem oder mehreren Jugendverbänden stattfinden. Aktuell gilt dies beispielsweise für die Erste-Hilfe-Ausbildung. Sollte es bereits eine größere Anzahl an Interessenten zu einem Thema geben, ist damit ebenfalls eine Voraussetzung erfüllt, eine Fortbildung auszuschreiben.

Der zweite Schritt ließ sich von dem Gedanken leiten, dass sich durch eine breitere Diskussion um Seminarinhalte in der Zielgruppe die Akzeptanz erhöhen lässt. Umgesetzt wurde dies schließlich in der Herbstvollversammlung. Wie beim Verleih arbeitet der Stadtjugendring beim Seminarprogramm eng mit dem Amt für Jugendarbeit zusammen.

Schaffung von Öffentlichkeit

Ein einzelner Jugendverband erreicht oft nicht die Öffentlichkeit, die er sich wünscht, um für sich und seine Inhalte zu werben. Darum ist es dem Stadtjugendring sehr wichtig, regelmäßig Plattformen zu schaffen, die es den Jugendverbänden ermöglichen, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zu den „Standards“ gehören hier seit vielen Jahren der Kindertag



und der Weihnachtsmarkt. Letzterer konnte 2015 sein 40-jähriges Jubiläum feiern. Der „Weihnachtsmarkt der Jugendverbände, Schulen, sozialen Organisationen und des Stadtjugendrings Kempten“, so sein vollständiger Name, ist damit – sieht man einmal von den Vollversammlungen ab – die am längsten stattfindende Veranstaltung des Jugendrings. Daran hatte von den Verantwortlichen, die den Markt 1975 erstmals organisierten, vermutlich keiner geträumt. Auch dass er in den 40 Jahren noch nie ausfallen musste, ist eine Erfolgsmeldung.

Für die beteiligten Gruppen ist es in jedem Fall eine gute Gelegenheit in der Vorweihnachtszeit gemeinsam zu basteln und zu backen und vor allem dann auch gemeinsam die Produkte zu verkaufen. Damit konnten schon viele soziale Projekte oder auch die eigene Jugendarbeit unterstützt werden. 2015 waren es insgesamt 27 Gruppen, die zum Gelingen des Weihnachtsmarktes am ersten Adventsamstag beitrugen. Davon kamen 13 Gruppen vom Stadtjugendring und seinen Jugendverbänden. Nicht ganz so gut steht es um die Zukunft des Marktes, zumindest was den Standort betrifft. Nicht zum ersten Mal in den 40 Jahren gibt es andere Veranstalter, die genau an gleicher Stelle ihre Projekte verwirklichen wollen.

Kindertag

Die zweite große, öffentliche Plattform war 2015 der Kindertag

im Rahmen des Altstadtfestes. Hier ist es den Jugendverbänden noch besser möglich, in vielen kleinen und großen Aktionen für Kinder ihre für sie typische Art zu präsentieren. Mitte Juli boten sich dafür diesmal perfekte Bedingungen: Kein Regen, angenehme Temperaturen, aber kein Badewetter, das die Menschen aus der Innenstadt an die Seen lockte. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Altstadtfestes mit Kindertag kann sich der Stadtjugendring auf zwei zuverlässige und starke Partner verlassen, die Altstadtfreunde und die Diakonie.

Jugendverbandsszene im Internet

Neu aufgestellt hat der Stadtjugendring 2015 seine Internetpräsenz. Davon betroffen war natürlich auch die Vor- und Darstellung der verbandlichen Jugendarbeit. In einem ersten Schritt ist es nun Interessierten möglich, einen umfassenden und vollständigen Blick auf die Jugendverbandsszene in Kempten zu werden. Transportiert werden dabei laufend aktualisierte Kontaktdaten und weiterführende Informationen. Für 2016 soll dies noch um kompakte Informationen zu jedem einzelnen Jugendverband ergänzt werden. Das Ganze wird es dann nicht nur digital im Netz, sondern auch in gedruckter Form geben. Geschaffen und ausgebaut werden soll auch das Angebot an die Jugendverbände, die Website für die Bewerbung eigener Angebote zu nutzen. ◀

Geschäftsstelle Stadtjugendring Kempten

Alexander Haag

| Geschäftsführer

Aufgabenschwerpunkte: Leitung des Dienstbetriebs, Einsatz der Ressourcen, verantwortlich für Vollzug der Beschlüsse der Vollversammlung und des Vorstands, Erstellen von Richtlinien für die operative Arbeit des Stadtjugendrings

Sabine Fixmer

| Päd. Fachberaterin/Abteilungsleiterin Projekte

Aufgabenschwerpunkte: Leitung der Abteilung Projekte, Beratung und Coaching, Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Stadtjugendrings

Rolf Disselhoff

| Fachberater Jugendverbandsarbeit

Aufgabenschwerpunkte: Förderung und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit, Beratung des Vorstands in Fragen der Jugendverbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Beate Eschbaumer

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Haushalt, Projektentwicklung, Kinder- und Jugendhilfsfonds

Susan Kiehstaller

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Administration

Sabine Lienert

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Personalverwaltung, Datenschutzbeauftragte

Christine Schnell

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Administration, Haushalt, Kinder- und Jugendhilfsfonds, Fundraising

Hermann Mayr

| handwerklich-pädagogischer Mitarbeiter

Aufgabenschwerpunkte: Reparatur-, Renovierungs- und Wartungsarbeiten in den Einrichtungen des Stadtjugendrings; Fertigung und Einbau von Einrichtungsgegenständen; pädagogische Angebote im handwerklichen und sportlichen Bereich

Monika Baumberger

| Platzwartin Jugendzeltplatz

Tim Wilde

| ab 1.9. Bundesfreiwilligendienstleistender

Sozialraum Kempten-Ost



Ganztagesklasse der Mittelschule auf dem
Lindenberg vor dem Jugendzentrum Bühl.
FOTO: SJR



Partizipation und personelle Veränderungen im Mittelpunkt

Das Jugendzentrum Bühl gibt es seit fast 30 Jahren im Osten von Kempten im Bühl. Wir sind eine feste Anlaufstelle für die Jugendlichen im Sozialraum. Darüber hinaus machen wir mobile, aufsuchende Arbeit, schulbezogene Jugendarbeit und betreuen die Ganztagesklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg. Somit ist die Arbeit sehr vielschichtig. Wir agieren in der Lebenswelt der Jugendlichen. Darüber hinaus begleiten wir vereinzelt Jugendliche den ganzen Tag.

Umbau und Personal

Es gab auf Grund von Schwangerschaften verschiedene personelle Veränderungen im Haus. Die schulbezogene Jugendarbeit wurde zum neuen Schuljahr und die mobile, aufsuchende Jugendarbeit zum Ende des Jahres neu besetzt. Der Einarbeitung und der Beziehungsaufbau zwischen den neuen Mitarbeitern und den Jugendlichen stand somit 2015 im Fokus. Auch im Bereich der Ganztagesklassen gab es einen Wechsel in der Betreuung. Für die Jugendlichen sind solche Wechsel oft schmerzhaft, da sie eine enge Bindung zu den Betreuern aufbauen und die Mitarbeiter somit wichtige Bezugspersonen in ihrem Leben werden.

Sozialraum Kempten-Ost

Nicole von Struensee

| Leiterin Jugendzentrum, Mittagsbetreuung und Ganztagesklassen Mittelschule auf dem Lindenberg

Erhan Cay

| pädagogischer Mitarbeiter Jugendzentrum, Ganztagesklassen Mittelschule auf dem Lindenberg

Alice Chechelski (bis 31.8.)

Monika Löwenstein (ab 1.9.)

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum, schulbezogene Jugendarbeit, Ganztagesklassen Mittelschule auf dem Lindenberg

Jutta Holzhauser

| pädagogische Mitarbeiterin Mittagsbetreuung Mittelschule auf dem Lindenberg

Lisa Köpf

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum, Moja Bühl

Claudia Kujawa

| Reinigungskraft Jugendzentrum

Iris Roßmann

| pädagogische Mitarbeiterin Mittagsbetreuung Mittelschule auf dem Lindenberg

Julia Tewes

| pädagogische Mitarbeiterin Mittagsbetreuung und Ganztagesklassen Mittelschule auf dem Lindenberg

Darüber hinaus wurde nach den Sommerferien im Haus festgestellt, dass einige Trägerbalken im Dach in einem maroden Zustand sind. Somit mussten, bevor der Schnee kam, im Haus 25 Stützpfählen eingezogen werden. Diese bauliche Veränderung schränkte den Betrieb für circa drei Wochen stark ein. Mittlerweile stehen die Pfosten und der Betrieb läuft wieder normal, allerdings sind sie allgegenwärtig und die Jugendlichen

mussten sich erst an den neuen Anblick und die Auswirkungen, noch weniger Platz im kleinen Haus, gewöhnen. Trotzdem sind die Jugendlichen und die Mitarbeiter froh, dass sie sich wieder sicher im Haus bewegen können und für die nächsten paar Jahre ein sicheres Dach über dem Kopf haben.

Sprachpaten

Die Zuwanderung nach Europa ist seit etwa zwei Jahren erheblich gestiegen. Viele Menschen aus Süd- und Südosteuropa fliehen nach Deutschland aufgrund starker Armut in ihren Heimatländern. Auch aus Krisen- und Kriegsgebieten, wie Syrien, Afghanistan und aus Afrika fliehen die Menschen nach Europa und suchen als politisch Verfolgte Asyl in Deutschland. Dabei sind auch viele Familien mit Kindern oder Kinder und Jugendliche, die alleine aus ihrem Heimatland geflohen sind.

Deshalb startete Anfang 2015 das Projekt „Sprachpaten“ im Rahmen von „Jugend stärken im Quartier“. Hierbei gingen ehrenamtliche Sprachvermittler/innen in die Schulen und unterstützten Kinder und Jugendliche, die kein oder wenig Deutsch können, beim Erlernen der deutschen Sprache. Dabei ging es nicht um reinen Deutsch-



unterricht, sondern auch um das lebenspraktische und spielerische Lernen.

Die mobile, aufsuchende Jugendarbeiterin (Moja) Bühl koordinierte die Ehrenamtlichen. Es wurden regelmäßige Treffen vereinbart und die Moja stand als Ansprechpartner zur Verfügung.

Der Einsatz der ehrenamtlichen Sprachvermittler diente als zusätzliches Angebot für die nicht oder wenig deutsch sprechenden Schüler/innen. Durch die Unterstützung an der Schule und in bestimmten Fächern wurde gezielt der Deutscherwerb gefördert, so dass die Schüler/innen in ihrer jeweiligen Klasse in ihrem Sozialraum bleiben konnten und keine gesonderten Übergangsklassen besuchen mussten. Darüber hinaus wurden

die Kinder und Jugendlichen durch die Sprachpaten ganzheitlich in die Gesellschaft und in das „Leben“ integriert.

Sprachtutoren

Um Sprache und Integration drehte sich auch das Projekt „Sprachtutoren“ der schulbezogenen Jugendarbeiterin an der Mittelschule auf dem Lindenberg, das zum zweiten Halbjahr gestartet wurde. An dieser Mittelschule gibt es immer wieder Schüler, die kein oder sehr schlecht Deutsch sprechen und verstehen. Die Kommunikation verläuft oft sehr schwierig, da diese Schüler meist auch kein Englisch sprechen. Ebenfalls fühlen sie sich oft ausgegrenzt und haben keine Orientierung in der

Schule. Auch wenn diese Schüler im Verlauf des Schuljahres zunehmend ihre Deutschkenntnisse verbessern, ist die Kommunikation ohne Übersetzer sehr schwierig. Damit sich die Schüler auf der Schule wohler fühlen und sich besser orientieren können, wurden ihnen Tutoren an die Seite gestellt. Die Tutoren sind Schüler, die die gleiche Muttersprache sprechen. Sie übernehmen Verantwortung und lernen durch würdigendes Feedback die positiven Seiten des freiwilligen, sozialen Engagements kennen: Stärkung der Schulgemeinschaft, Beitrag für ein besseres Schulklima.

Die schulbezogene Jugendarbeiterin übernahm die Planung und Koordination des Tutorenprogramms. Sie erstellte gemeinsam mit den Schülersprechern eine Liste mit den wichtigsten Anlaufstellen (Sekretariat, Lehrerzimmer, etc.), Personen (Vertrauenslehrer, Schulleitung, Jugendsozialarbeiterin, etc.), Räumen (Mensa, Sporthalle, etc.) allgemeinen Informationen (Schulregeln, Pausenzeiten, etc.) in der Schule aber auch wichtige Orte im Sozialraum (Jugendzentrum, Supermarkt, Bushaltestellen, etc.). Nach Feststellung der Anzahl und Muttersprachen der nicht deutschsprachigen Schüler gingen die Schülersprecher in die Klassen und gewannen geeignete Tutoren, die sich anschließend mit ihren zugeteilten Schülern zu Sprachpaaren zusammenfanden.

Dieses Sprachtutorenprogramm war fest an der Schule etabliert.



Theke im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR



Die Tutoren hatten viel Freude daran, den neuen Schülern die Schule und den Sozialraum zu zeigen. Ebenfalls sind viele Freundschaften durch dieses Programm entstanden. Die Tutoren wurden auch oft für Dolmetscher-Aufgaben an der Schule gebraucht. Es fanden regelmäßige Treffen mit allen Tutoren und der schulbezogenen Jugendarbeiterin statt. Hier wurden Neuigkeiten, Probleme und Wünsche ausgetauscht. Am Ende des Schuljahres wurden die Tutoren zu einem Dankeschön-Eisessen eingeladen. Dieses Projekt musste auf Grund einer personellen Veränderung ausgesetzt werden. Es ist allerdings vorgesehen es im 2. Halbjahr 2016 wieder zu aktivieren.

Chilloase im Jugendzentrum

Die Jugendlichen spielten bei schönem Wetter sehr viel Fußball vor dem Haus. Allerdings wurde

In der Jugendzentrums-Cafeteria. FOTO: SJR



„Fußballturnier“ im Gruppenraum im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR

die Terrasse hinterm Haus fast gar nicht genutzt. Daraus reifte die Idee, diese neu zu gestalten und jugendtypisch aufzubauen, damit die Jugendlichen sie wieder mehr

nutzen. Es sollte ein zusätzlicher Platz draußen entstehen, wo die Kids einfach chillen können, aber auch die Möglichkeit haben, zu spielen und sich zu unterhalten.

Für die Terrasse wurden folgende Dinge angeschafft: Rollrasen, Sitzkissen, Pflanzen, Sonnenschirme, Terrassenmöbel. Die Ideen kamen aus der öffentlichen Sitzung „MachBar“, die wöchentlich im Haus stattfindet. Hier können die Jugendlichen ihre Wünsche und Bedürfnisse mitteilen. Die Terrasse wurde dann zusammen mit den Jugendlichen umgestaltet. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit waren die Jugendlichen nur noch draußen und machten alles, was sie sonst im Haus machen, einfach auf der Terrasse: z.B. spielen, chillen, Musik hören, Hausaufgaben.



Die Umgestaltung war somit ein voller Erfolg. 2016 soll die Terrassen-Gestaltung noch erweitert werden, unter anderem mit „Hängematten & Co.“. Hier werden die Jugendlichen mit ihren eigenen Ideen sowohl bei der Planung als auch der Gestaltung wieder miteinbezogen.

Umstrukturierung der Ganztagesklassen

Das Jugendzentrum übernahm im dritten Jahr die Betreuung der Ganztagesklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg. Dabei wurde sowohl das Mittagessen als auch der Unterricht im Jugendzentrum umstrukturiert.

Die Mittagszeit wurde in eine Stunde betreutes Lernen und eine Stunde Mittagspause aufgeteilt. Somit können die Jugendlichen ihre Hausaufgaben im Rahmen des betreuten Lernens innerhalb der Schule machen und haben nach Schulschluss wirklich Freizeit.

Nach dem Essen können sich die Jugendlichen entscheiden, ob sie eine „Chillpause“ oder eine „Aktive Pause“ machen möchten. Bei der „Chillpause“ haben die Jugendlichen die Möglichkeit, in Ruhe bei Gesellschaftsspielen zu spielen, zu malen, Gespräche zu führen.

Wenn die Jugendlichen lieber raus möchten und ihre Pause aktiv beispielsweise beim Basketballspielen, Seilspringen oder Tischtennisspielen verbringen, haben sie auch hierfür die Möglichkeit. Ein weiterer Vorteil der Umstruk-

turierung ist, dass die beiden Mitarbeiter im Team alle Klassen jeden Tag sehen und somit besser Regeln und Konsequenzen durchsetzen können.

Im Differenzierungsunterricht, der einmal wöchentlich im Jugendzentrum stattfindet, gab es seit dem Schuljahr 2015/2016 eine Neuerung. Die Kinder und Jugendliche werden nicht mehr im Klassenverbund unterrichtet. Die Jugendlichen haben jetzt immer die Möglichkeit, zwischen zwei Themen entsprechend ihren Interessen und Neigungen zu wählen. Somit sind die Jugendlichen motivierter mitzuarbeiten, da sie sich für die Themen eintragen können, die sie wirklich interessieren und nicht von den Pädagogen irgendwas vorgesetzt bekommen.

Die Umstrukturierung lief in beiden Bereichen sehr gut und wurde

von allen, sowohl den Mitarbeitern als auch den Jugendlichen, als gewinnbringend gesehen.

„Jugend macht Parti(zipation)“

Im September startete das Projekt „Jugend macht Parti(zipation)“ im Rahmen von „Jugend stärken im Quartier“. Ziel des Projektes war es, die Jugendlichen mit zu nehmen und mit ihnen zu entwickeln, welche Projekte für sie im Stadtteil wichtig sind. Dies sollte über eine Jugendkonferenz geschehen. Die Ergebnisse dieser Konferenz sollten als Grundlage für neue Projekte im Rahmen „Jugend stärken im Quartier“ für den nächsten Projektzeitraum fungieren.

Am Anfang stand der Beziehungsaufbau zwischen Janine



„Style your streets“ – Jugendliche setzen sich für Verbesserungen in ihrem Stadtteil ein. FOTO: SJR





Rusch (Projektleitung) und den Jugendlichen und das Kennenlernen des Kemptener Ostens. Dafür kam Janine zweimal wöchentlich während des offenen Betriebs ins Jugendzentrum Bühl. Janine stellte den Jugendlichen ihr Projekt vor, erstellte einen Fragebogen („Was möchtest du in deinem Stadtteil verbessern?“), befragte die Jugendlichen über ihren Stadtteil und machte mehrfach Stadtteilbegehungen mit den Jugendlichen.

Im Anschluss entwickelten Jugendliche aus dem Kemptener Osten im Jugendzentrum Bühl und in den Ganztagesklassen der Mittelschule auf dem Lindenberg aussagekräftige Postkarten, welche als Einladung für die anderen Jugendlichen gedacht waren. Die Postkarten wurden an alle Schulen im Sozialraum, in den Pfarrgemeinden, Sportvereinen und auch als Wurfsendung in die Haushalte verteilt.

Die Jugendkonferenz fand in den Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde St. Ulrich, also zentral im Sozialraum, statt. Unter dem Motto „Style your streets“ waren alle Jugendlichen eingeladen. Sie erhielten einen Willkommensdrink und wurden von Eren, dem Moderator der Jugendkonferenz, und Janine offiziell begrüßt. Im Anschluss wurden die Jugendlichen in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe startete zu einem Themenblock und wurde anschließend durchgewechselt.

- Thema 1: Hobbys und Aktivitäten
- Thema 2: Sicherheit und Verkehrsanbindung
- Thema 3: Ferien und Projekte



Auch „Auswärtsfahrten“ gehören zum Programm des Jugendzentrums (Soccerhalle in Sonthofen). FOTO: SJR

- Thema 4: gute und schlechte Plätze im Stadtteil

Im Anschluss wurden alle Ergebnisse von den Gruppen vorgestellt und zusammen getragen. Die Jugendlichen konnten sich jetzt in Listen eintragen und damit zeigen, an welchem Thema sie gerne weiterarbeiten würden. Die Veranstaltung endete mit Hot Dogs und Getränken.

Die Ergebnisse wurden im Jugendzentrum in den Wochen nach der Konferenz in Arbeitsgruppen bearbeitet. Die wichtigsten Ergebnisse der Jugendlichen waren:

- Öffnung des Jugendzentrums an Samstagen

- Feste Zeiten für die Öffentlichkeit, um Fußball in der Halle der Kaserne zu spielen.

- Busse sollen länger als 20 Uhr fahren.
- Die Beleuchtung am „KuhWeg“ soll verbessert werden, ebenso wie die Sicherheit der Bahngleise.

- Graffiti und Tanzworkshop
Die Ergebnisse werden im Februar 2016 der Lenkungsrunde vorgestellt.

Die Jugendlichen waren begeistert, dass sie nach ihrer Meinung gefragt wurden und nicht immer nur die Erwachsenen mitbestimmen und mitgestalten dürfen. ◀



Sozialraum Kempten- Sankt Mang

Clubabend im Jugendzentrum
Sankt Mang. FOTO: SJR



Personelle Veränderungen und kulturelle Projekte

Personelle Veränderungen im Jugendzentrum

Nachdem die bisherige Leitung des Jugendzentrums Sankt Mang, Marina Wanner, den Stadtjugendring verlassen hatte, übernahm der bisherige MoJa-Mitarbeiter Martin Stein ab Januar 2015 die Hausleitung. Mit Silvia Brunnhuber konnte eine geeignete Nachfolgerin für die mobile, aufsuchende Jugendarbeit (MoJa) gefunden werden. Bei den beiden pädagogischen Mitarbeitern Vera Magnus, und Thomas Klughardt gab es keine Änderungen. Ab September ergänzte noch der Jahrespraktikant Jonas Beyer das Team.

MoJa Sankt Mang

Durch den Personalwechsel war die neue Kollegin Silvia Brunnhuber im ersten halben Jahr hauptsächlich damit beschäftigt, sich bei allen Netzwerkpartnern vorzustellen, die Jugendlichen kennen zu lernen und sich den Stadtteil „anzueignen“. Aus der sehr guten Zusammenarbeit zwischen Jugendzentrum und Stadtteilbüro sind zahlreiche tolle Aktionen entstanden, die von der MoJa-Kollegin mit großer Begeisterung und unter

Beteiligung vieler Sankt Manger Jugendlicher durchgeführt wurden. Bei einem Graffiti-Projekt wurde die Unterführung der Duracher Straße in Höhe des neuen Feuerwehrstandortes jugendgerecht verschönert. Hierbei konnten die Jugendlichen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und erwarben durch die Anleitung eines Graffiti-Künstlers neue künstlerische Fähigkeiten.

Begehungen im Stadtteil

Im Jahr 2015 gab es zwei Stadtteilbegehungen, bei denen die MoJa den teilnehmenden Jugendlichen Sozialraumkompetenz näherbringen und vermitteln konnte. Einmal ging es um die Gestaltung des neuen Sportplatzes bei der Feuerwehr. Hier entwickelten die Jugendlichen viele gute Ideen und bewiesen, dass sie dabei nicht nur ihren eigenen Bedarf sehen, sondern für den Stadtteil mitdenken.

Genauso war es bei der zweiten Begehung zum Thema Beleuchtung im Stadtteil. Hier wurden Straßen und Wege benannt, die unzureichend oder auch so gut wie gar nicht ausgeleuchtet werden und damit gerade bei weiblichen Jugendlichen zu einigem Unbehagen führen.

Sozialraum Kempten-Sankt Mang

Martin Stein

| Leiter Jugendzentrum;
Ganztagesklassen Robert-Schuman-Mittelschule

Silvia Brunnhuber

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum,
MoJa Sankt Mang

Thomas Klughardt

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum,
schulbezogene Jugendarbeit

Vera Magnus

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum,
Ganztagesklassen Robert-Schuman-Mittelschule

Jonas Beyer (ab 1.9.)

| Praktikant, Erzieher im Anerkennungsjahr

Julia Tewes

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum,
Ganztagesklassen Robert-Schuman-Mittelschule

Claudia Fischer

| Reinigungskraft Jugendzentrum

Kathrin Colak-Pellegriti

| Reinigungskraft Jugendzentrum

Erhan Cay

| pädagogische Mitarbeiterin Ganztagesklassen
Robert-Schuman-Mittelschule

Christine Schnell

| pädagogische Mitarbeiterin Ganztagesklassen
Robert-Schuman-Mittelschule

Im November fand ein Empfang für Ehrenamtliche aus dem Stadtteil im Mehrgenerationenhaus Sankt Mang statt. Hierzu waren auch Jugendliche geladen, die sich durch die zuvor beschriebenen Aktionen besonders engagiert hatten. Landtagspräsidentin Barbara Stamm führte die Ehrung durch und lud

zur anschließenden Unterhaltung ein.

Schulbezogene Jugendarbeit

Im vierten Schuljahr ist nun die „Schulbezogene Jugendarbeit Sankt Mang“ an der Robert-Schuman-Mittelschule und im Jugendzentrum Sankt Mang mit Thomas Klughardt als zuständigem Pädagogen besetzt. Die Aufgabenbereiche, die die schulbezogene Jugendarbeit leistet, werden von der Schule sehr geschätzt und mehr und mehr zum sehr gefragten Standardprogramm. Die Betreuung der Schülermitverantwortung (SMV), die Mitarbeit im Schulentwicklungs-Team, die Kontaktzeiten für die Schüler in den Pausen, die Durchführung von Sozialtrainings in den Klassen und die Verknüpfung mit dem zusätzlichen Angebot der berufsorientierenden Maß-

nahmen etablieren sich und werden auch von den Schülern sehr positiv angenommen.

Highlights im vergangen Jahr waren der alljährliche Schulfasching, die sogenannte Hausparty mit einer tollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendzentrum, und die zwar sehr aufwendig konzeptionierte aber für Schüler und auch Pädagogen sehr positive und zweckerfüllende Potentialanalyse in den beiden siebten Klassen.

Potentialanalyse

Auf sehr aufwendige und ausgeklügelte Weise wurde von einem Team des Stadtjugendrings unter der Leitung von Thomas Klughardt in den beiden siebten Klassen der Robert-Schuman-Mittelschule eine Potential- oder Kompetenzanalyse durchgeführt. Hierbei sollten die individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler herausgefunden

werden. Mit sehr gezielten Einzel- und Gruppenaufgaben sollten für jeden Teilnehmer messbare Ergebnisse erreicht werden, um für jeden Teilnehmer Aussagen zum Beispiel zur Kommunikations-, Präsentations-, Teamfähigkeit oder auch zu Durchhaltevermögen, Sorgfalt oder Kreativität machen zu können. Die Schüler wurden bei den Aufgaben beobachtet, um nicht nur die Ergebnisse zu beurteilen, sondern auch die Herangehensweise beziehungsweise die Wege zur Zielerreichung. Die Aufgaben waren bunt gemischt, so dass für jeden Schüler etwas dabei war, um die eigenen Begabungen bewusst zeigen zu können. Unter anderem gab es folgende Aufgaben: Falten und Kleben eines Bilderrahmens aus Papier, Biegen eines Dokumentenhalters aus Draht, Gestalten und Präsentieren eines Werbeplakates, Planung einer Klassenfahrt mit festem Etat, ein Gemeinschaftsrätsel, der Bau einer Murbelbahn.

Durch die für die Schüler sehr anspruchsvollen Aufgaben arbeiteten sie motiviert und engagiert mit und konnten dadurch auch Stärken zeigen, die im normalen Schulbewertungssystem so nicht bewertet werden. Bei der Eröffnung der Ergebnisse konnte Thomas Klughardt zudem auf die Ergebnisse der Selbsteinschätzung der Jugendlichen im Vergleich zu den von den Pädagogen beobachteten Ergebnissen eingehen. Die Teilnehmer schilderten im Anschluss, dass sie durch diese Art der Leistungsfest-

Stadtteilfest in Sankt Mang. FOTO: SJR





Kochen ist ein regelmäßiger und beliebter Programmpunkt im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR

stellung einen enormen Motivations-schub erhalten hätten.

Hausparty

Die Hausparty gehört mittlerweile zum jährlichen heiß ersehnten Programmpunkt der Robert Schuman-Mittelschule. 2015 wurde die 20. Hausparty mit dem Motto „Las Vegas im Jahre 1965“ veranstaltet. Hintergrund für diesen Titel war auch, dass die Schule ihr 50-jähriges Bestehen feierte und die Veranstaltung somit an das Geburtsjahr angelehnt wurde.

Großes Highlight war der spielerische Betrieb eines Casinos. Die klassischen Casinospiele, wie Poker, Roulette, Würfeln und Black Jack wurden von einzelnen Schülern betreut, die als Croupiers verkleidet an den einzelnen Spielstationen saßen. Die anderen Schüler hatten großen Spaß, ihre Chips zu

vervielfachen oder einfach alles auf einmal auf den Kopf zu hauen. Ein weiteres Highlight war der Luftgitarren-Contest. Hier präsentierten Einzelne oder kleinere Gruppen ihre heißesten Gitarren-Moves zu passend lauter Musik. Der Spaß

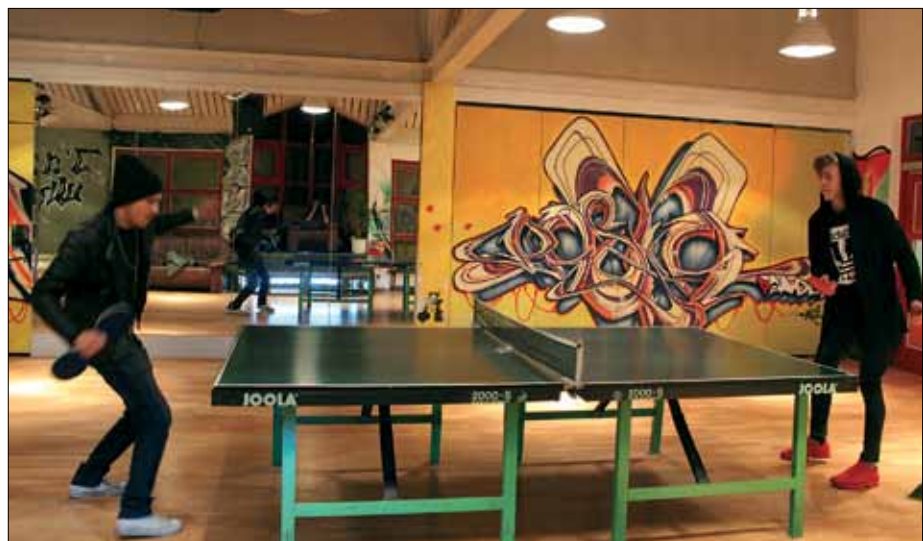
war perfekt, als die Lehrer-Band zusammen mit dem Stadtjugendringmitarbeiter, der als Elvis-Doppel auftrat, drei Lieder des „King“ zum Besten gaben. Danach hatten auch alle anderen die Gelegenheit, ihr Tanzbein zu schwingen.

Viele Schülerinnen und Schüler engagierten sich bei der Vorbereitung, aber auch bei der Durchführung, zum Beispiel des Casino-Betriebes, und wurden dabei von Kollegen des Jugendzentrums unterstützt. Das Jugendzentrum war aber auch schon am Nachmittag vor der Hausparty ein wichtiger Treffpunkt, um Hilfe und Unterstützung beim richtigen Kostüm oder bei der Schminke zu erhalten.

Clubabend

Eine Bühne, Livemusik, DJs und eine Menge Spaß sind die Zutaten für den Sankt Manger Clubabend. Das Jugendzentrum verwandelt

„Mehrzwecksaal“ im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR



sich dabei in eine Party-Location für seine Besucher. Nachdem die Veranstaltung 2014 zweimal durchgeführt und von den Besuchern sehr gefeiert wurde, fand der Clubabend im November 2015 nun insgesamt zum dritten Mal statt. Musikalisch konnten sich drei Rapper dem Publikum präsentieren. Der Musiker KID, der regelmäßig im Studio des Jugendzentrums Thingers an seinen Beats feilt, konnte dabei genauso überzeugen wie seine Kollegen Haze65 und Aenac Sky. Nach der Liveperformance legte DJ Toppa eine Mischung aus coolen Dance-Tracks und Reggae auf und begeisterte damit die Menge.

Auch 2015 halfen wieder viele Jugendliche bei der Vorbereitung und der Durchführung mit und machten den Clubabend damit so besonders. Besonders war auch die, durch die Pädagogen kontrollierte Abgabe von Bier an über 16-Jährige. Hierbei stellte sich sehr deutlich heraus, dass die Jugendlichen keinen Alkohol zum Feiern brauchen. Wenn Alkohol konsumiert wurde, dann in einer sehr geringen Menge und sehr reflektiert im Umgang damit. Durch die hohe Akzeptanz des Clubabends zeigte sich auch, dass die Jugendlichen unter 18 Jahren wenig Angebote dieser Art in Kempten haben und sie deshalb sehr schätzen.

Hüttenübernachtung

Durch unsere Partizipationsform, „die Machbar“, in dem die Jugendlichen des Jugendzentrums



Raus aus dem Stadtteil: Ein Wochenende in den Bergen! FOTO: SJR

Aktionen mitentscheiden können, wurde Anfang des Jahres beschlossen, dass wir gemeinsam ein Wochenende auf einer Hütte in den Bergen verbringen. Los ging es am 21. Februar mit zwei Bussen Richtung Oberstaufen. Dort angekommen bestand die erste Herausforderung darin, durch zugeschnittene Wege das gesamte Gepäck auf die Hütte zu bringen. Mit Teamwork und Schlitten meisterten wir den Aufstieg und wurden oben mit einem herrlichen Ausblick in die Berge belohnt. Während eine Gruppe das Holz hackte und die Öfen anheizte, bereitete der Rest erst mal eine kräftige Hüttenbrotzeit vor, die wir uns dann alle schmecken ließen. Gestärkt ging es weiter mit

unserem Programm. Neben Spiel und Spaß im Schnee blieb auch noch Zeit, um einfach mal neben dem warmen Ofen zu entspannen.

Nach einer langen Nacht ging es darum, einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln bei einem gemütlichen Frühstück zu erfahren. Daher wurden die Reste vom Vortag nach verschiedensten Ideen der Jugendlichen appetitlich angerichtet. Beim Essen diskutierten dann alle rege über die Essgewohnheiten unterschiedlicher Nationalitäten. Gerade den Unterschied vom klassischen „deutschen“ Frühstück, mit Semmeln, Butter, Wurst oder Marmelade, zum „russischen“ Frühstück mit einer Art



Brunch aus herzhaften und süßen Speisen, fanden die Hüttenschläfer sehr spannend.

Im Anschluss machten wir uns an das gemeinsame Aufräumen und Zusammenpacken. Die Jugendlichen waren nicht nur für ihre eigenen Sachen verantwortlich, auch die gemeinsam genutzten Dinge sollten wieder so verpackt werden, dass jeder für den Abstieg einen Teil mitnehmen konnte. Ziel war es, die Hütte besenrein zu hinterlassen. So putzten wir noch einmal gründlich durch und verließen die Hütte. Der Abstieg erfolgte problemlos und so erreichten wir die Busse und fuhren zurück nach Kempten. Zusammenfassend haben wir ein spannendes, lustiges und lehrreiches Wochenende verbracht. Hier sind sich alle Beteiligten einig: Hütte rockt!

Projekte Stärken vor Ort

Das Jugendzentrum Sankt Mang hatte sich im Sommer 2015 mit zwei Projekten beim Programm „Jugend stärken im Quartier“, einer Initiative des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds ESF, beworben und den Zuschlag für beide Projekte erhalten.

Beim Projekt „Rhythmus deines Lebens“ geht es um das Bauen von Instrumenten aus Alltagsgegenständen, aber auch aus komplett selbst konzipierten Instrumenten, das anschließende Üben und einer gemeinsamen Aufführung.



Spieltag im Jugendzentrum Sankt Mang.
FOTO: SJR

Das Pädagogen-Team im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR



Beim zweiten Projekt „Tanzen verbindet“ soll mit den jugendlichen Teilnehmern eine Tanzchoreografie entworfen, geübt und umgesetzt werden. Auch dieses Projekt wird durch einen gemeinsamen Auftritt abgeschlossen werden.

An der Umsetzung der Projekte wurde intensiv gearbeitet. Aus vielen Ideen hat sich herauskristallisiert, dass beide Projekte unter dem Titel „OnStage2016“ vorbereitet und durchgeführt wer-

den. Alle Teilnehmer erstellten aus ihren Lebensläufen, das heißt aus positiven wie auch negativen Erfahrungen in ihrem Leben, ein gemeinsames Bühnenstück. In den ersten Workshops, die im Winter 2015 gestartet wurden, ging es darum, die Lebensläufe zu skizzieren und daraus Ideen für die Umsetzung in Percussion und Tanz zu finden. Die praktischen Übungen der Tänzer wurden dabei von einem professionellen Tanztrainer begleitet. Die Teilnehmer der Percussion-Gruppe sammelten erste Klänge von Alltagsgegenständen und versuchten diese mit anderen Tönen zu kombinieren. Das Projekt wird bis zum Sommer 2016 laufen. Die Uraufführung wird bei den Schultheatertagen 2016 sein. Weitere Vorführungen sind geplant. ◀

Sozialraum Kempten-Nord





Jugendzentrum feiert 20-jähriges Jubiläum

Seit nun mehr 20 Jahren gibt es das Jugendzentrum im Stadtteil Thingers. Dies musste natürlich gebührend gefeiert werden.

Kein Kemptener Stadtteil hat sich in den letzten 20 Jahren so stark gewandelt wie das Thingers. Gab es vor zwei Jahrzehnten noch häufig Streitereien zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, hat sich die Situation heute ins Gegenteil gewandelt. Unterschiedlichste Kulturen und Nationalitäten nutzen das Jugendzentrum gemeinsam und geben dabei ein buntes und fröhliches Bild ab. Einen wesentlichen Beitrag zur gelungenen Integration hat

dabei natürlich die offene Jugendarbeit im Stadtteil geleistet.

Das Jubiläumsfest spiegelte auch die momentane Situation wieder. So wurden alle Beiträge, ob Tanz, Musik oder auch die Moderation, von den Jugendlichen selbst übernommen. Sie identifizieren sich mit dem Haus und ihrem Stadtteil in besonders positiver Weise. Die gesamte Vorplanung für das Jubiläum wurde zusammen mit den Jugendlichen durchgeführt.

So kam es auch, dass unser Jubiläum auf breites Interesse stieß und viele Besucher bei bestem Sonnenwetter unserer Einladung gefolgt waren. Bei fetzigen Auftrit-

„So is(s)t die Welt“ – gemeinsames Kochen verbindet. FOTO: SJR



Sozialraum Kempten-Nord

Manuel Hess

| Leiter Jugendzentrum

Vanessa Frontzeck (bis 31.7.)

Elisabeth Heigemeir (ab 1.9.)

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum
schulbezogene Jugendarbeit

Hannah Manon Klinger

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum

Romy Mailänder (ab 1.9.)

| pädagogische Mitarbeiterin Jugendzentrum
Moja Thingers

Christian Seitz

| pädagogischer Mitarbeiter Jugendzentrum
Moja Thingers (bis 31.8.)

Ekatarina Bengs

| Reinigungskraft Jugendzentrum

ten zeigten die Jugendlichen, was sie draufhaben – von Breakdance, Rap, Hip-Hop bis zu Graffiti-Kunst war ein breites Programm geboten. Und am Abend feierten die Jugendlichen noch unter sich eine große Jubiläumsparty im Jugendzentrum.

Breakdance

Was zu Beginn der 70-er Jahre in der südlichen Bronx von New York seinen Anfang nahm, kann man längst als Kult in der Jugendszene bezeichnen – Breakdance. Schon wenige Jahre nach der Entstehung gründeten sich erste Tanzgruppen, die sogenannten Crews, die sich schon damals zu Wettkämpfen in dieser Disziplin tra-

fen. Seit den 90-er Jahren werden sogar internationale Wettkämpfe im Breakdance ausgetragen. Auch in unserem Jugendzentrum lebte dieser Kult wieder auf. Anfang des Jahres fanden sich eine zunächst kleinere Gruppe von B-Boys (wie die Tänzer genannt werden) bei uns ein – zunächst sporadisch und dann immer regelmäßiger. Auf unsere Anfrage, ob sie denn Interesse an einem Tanzworkshop hätten, sagten sie uns sofort begeistert zu. Seit diesem Tag kommt die Gruppe drei Mal die Woche, um zu trainieren. Auch ist es nicht mehr nur eine kleine Gruppe, sondern man kann sagen, es ist ein Breakdance-Fieber ausgebrochen. Die Gruppe präsentierte bereits im Mai ihr Können auf unserer Jubiläumsfeier.

Die Jungs sind ein sehr gutes Beispiel dafür, dass sich Jugend auch sehr gut selbst organisieren kann, wenn sie die Möglichkeit dazu erhält.

Interkultureller Herbst: „So is(s)t die Welt“

Das Haus International und der Integrationsbeirat der Stadt Kempten veranstalten seit vielen Jahren ein umfangreiches Programm zum Thema interkultureller Herbst. Im Rahmen dessen wurden an den Samstagen im Oktober im Jugendzentrum Thingers unter dem Motto „So is(s)t die Welt“ gemeinsam Rezepte gesammelt und gekocht. Die Jugendlichen lernten dabei Gerichte kennen, deren Herkunft so unterschiedlich wie ihr Geschmack ist. Gemeinsam gekocht wur-



Breakdance-Fieber im Jugendzentrum Thingers. FOTO: JUSTINA WILHELM

den unter anderem ein britischer Sheperd's Pie, südamerikanische Empanadas und ein thailändisches Curry. Somit war die Herkunft der Speisen genauso vielfältig wie die Interkulturalität der jugendlichen Besucher. Trotz anfänglicher Skepsis gegenüber den fremden Speisen waren die Töpfe am Ende leer und die Bäuche voll. Denn jedes Gericht konnte schlussendlich mit seinem Geschmack überzeugen. Die Jugendlichen stellten fest, dass man auch Unbekanntes ausprobieren sollte, da man von den unterschiedlichen Kulturen, die unsere Welt bietet, profitieren kann. Somit wurden durch das niederschwellige Medium „Kochen“ nicht nur ein Stück weit Kulturen vermittelt, son-

dern auch Hemmungen abgebaut. Denn egal in welcher Kultur man sich befindet, gemeinsames Essen verbindet!

Medien – Lightpainting

Lightpainting, also das Malen mit Licht, ist eine spezielle Technik aus der Fotografie, bei der in abgedunkelten Räumen Lichtquellen, beispielsweise Taschenlampen, in Richtung einer im Langzeitbelichtungsmodus eingestellten Kamera gehalten und bewegt werden. Auf diese Weise entstehen Formen oder Linien auf den Fotos. In der Möglichkeit mit Licht zu malen,





liegt eine ganz besondere Faszination. Taschenlampen werden zu Werkzeugen des persönlichen Ausdrucks, der mit der Kamera festgehalten wird. Ohne Zuhilfenahme eines Computers entstehen so beeindruckende, surreale Bilder.

Unsere Idee war, interessante Plätze im Stadtteil zu fotografieren und durch Lightpainting buchstäblich in ein anderes Licht zu setzen. Das erforderte natürlich, dass der eigene Sozialraum mit anderen Augen wahrgenommen werden musste – eine aktive Auseinandersetzung durch Perspektivenwechsel mit der täglich erlebten Umwelt.

Also haben wir uns in der Dämmerung mit Kamera und Taschenlampen ausgerüstet und sind durch den Stadtteil gezogen. Die Kamera wurde auf ein Stativ gestellt und

mit den richtigen Einstellungen versehen. Benötigt wird eine Belichtungszeit von mindestens zehn Sekunden, um auch genügend Zeit zu haben und der Kreativität mit den Lichtquellen freien Lauf zu lassen. Trotzdem sollte schon im Vorfeld genau überlegt sein, was in das Bild gezeichnet werden soll. Am besten macht man vorher auch schon die ein oder andere Trockenübung, um nicht in Zeitdruck zu geraten. Beim Lightpainting eröffnen sich zahlreiche gestalterische Möglichkeiten. So kann man beispielsweise Farbfolien für die Taschenlampen verwenden, um ein wenig mehr Farbe in Spiel zu bringen.

Eine andere eingesetzte Technik ist der sogenannte Pixelstick oder Nightprinter. Hier wird ein LED-Streifen ähnlich wie ein Drucker verwendet, indem auf das Gerät

geladene Bilder Pixelreihe für Pixelreihe aufleuchten. Durch eine gleichmäßige Bewegung entsteht das Bild von neuem und schwebt in der Umgebung.

Unser Fazit: Lightpainting ist eine spannende Art seine Umwelt neu in Szene zu setzen. Es erfordert ein hohes Maß an Vorstellungsvermögen und Teamgeist (besonders, wenn man mit einer größeren Gruppe malt). Vor allem aber macht es riesig Spaß und die Bilder können sich wirklich sehen lassen! Eines davon kann man im aktuellen Stadtjugendring-Kalender entdecken.

Medien – Film

Youtube, Vimeo und Clipfish haben die Art, Filme und Clips zu rezipieren, vor allem für Jugendliche, völlig verändert. Wo man noch vor wenigen Jahren täglich die Programmzeitschrift studierte, um sich interessante Filme und Sendungen zu markieren, führt heute kein Weg mehr am Internet vorbei. In den letzten Jahren haben sich Kameras und Computer derart weiterentwickelt, dass es, rein technisch gesehen, für nahezu jeden möglich ist, hochwertige Filme zu produzieren. Hierfür reicht eigentlich schon ein einigermaßen aktuelles Smartphone. Ein guter Film zeichnet sich aber nicht nur durch die Technik aus, sondern vielmehr durch eine gute Geschichte, die Aussagekraft der Bilder und der Schauspieler, die Wahl der Musik und den geschickten Schnitt.

Lightpainting in Thingers. FOTO: SJR





„The Loop“ aus dem Jugendzentrum Thingsers gewinnt beim Jufinale einen Hauptpreis. FOTO: SJR

So haben wir uns für einen Filmworkshop unseren lokalen Filmhelden Daniel Munding angeheuert. Dies wurde uns auch durch eine Spende der Sozialbau ermöglicht. Eine kleine, aber feine Gruppe Jugendlicher hat fleißig am Drehbuch gearbeitet, Requisiten und Kostüme gesucht und Drehorte in der Umgebung inspiziert. An einem Wochenende wurde dann das Rohmaterial (Footage) gedreht und in liebevoller Kleinarbeit in unserem Multimediastudio geschnitten, vertont und nachbearbeitet. Selbst die Musik hat unser Hauptdarsteller Dennis Pytlik selbst geschrieben und performed.

Um unseren Film auch gebührend zu präsentieren, haben wir ihn beim schwäbischen Jugendfilmfestival „Jufinale“ eingereicht. Dort wurde der Film vor großem Publikum in einem Kino in Augsburg gezeigt. Der bisher krönende Abschluss war einer der drei Hauptpreise und die Nominierung zum bayerischen Jufinale 2016!

Unser Film „The Loop“ kann auf Vimeo unter der Adresse <https://vimeo.com/146933339> angesehen werden.

Medien – Tonstudio

Musik ist ein ständiger Begleiter in unserem Leben. Sie ist so allgegenwärtig, dass man sie oft gar nicht mehr richtig wahrnimmt. Im

Studio bei uns im Jugendzentrum ist das allerdings völlig anders. Hier wird jeder Ton, jede Frequenz, jeder Beat genau analysiert und aufeinander abgestimmt. Es werden Texte geschrieben, Takte gezählt, Lautstärken angepasst und Effekte fein justiert. Heraus kommt feiner Rap mit aussagekräftigen Texten, die mal zum Nachdenken anregen, mal gute Laune verbreiten und einfach nur Spaß machen. Was mit zaghaften, ersten Schritten vor ungefähr zwei Jahren startete, ist heute schon nahezu professionelle Musikproduktion, die inzwischen völlig selbständig von den Jugendlichen durchgeführt wird. Mittlerweile sind auch schon erste Auftritte erfolgreich absolviert und von begeistertem Live-Publikum aufgenommen worden. So traten die jungen Künstler bereits im Jugendzentrum Sankt Mang, beim 20-jährigen Jubiläum hier im Jugendzentrum Thingsers, einem Mo-



Tonstudio im Jugendzentrum. FOTO: SJR



delcasting oder bei einem Fest der Sozialbau Kempten hier im Stadtteil auf – schaffende, lebendige Jugendkultur in Reinform. Spannend ist, dass sich im Studio im Keller des Jugendzentrums eine Art Subkultur entwickelt hat.

Schulbezogene Jugendarbeit – geschlechtsspezifische Arbeit

Als Projekt der schulbezogenen Jugendarbeit in Kooperation mit dem Jugendzentrum Thingers fand auch im letzten Jahr wieder die Mädels-AG statt. Für sie konnten sich alle Mädchen der fünften und sechsten Klassen der Mittelschule bei der Hofmühle anmelden. Im organisierten Rahmen gab es regelmäßige Treffen im Jugendzentrum Thingers beziehungsweise Ausflüge oder Aktionen außerhalb.

Die Mädchenarbeit hat in der offenen Jugendarbeit eine besondere Bedeutung. Jungen erschließen sich Räume meist schneller, wohingegen Mädchen oft einen besonderen Schutzrahmen brauchen. Es geht also nicht nur um die Mädchenspezifische Arbeit an sich, sondern auch darum, den Mädchen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie ungeachtet vom Einfluss und der Bewertung männlicher Jugendlicher agieren können.

Die Mädels-AG richtet sich nach den speziellen Lebenslagen der Mädchen und soll deren Entwicklung von Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein unterstützen.



Die Mädels-AG des Jugendzentrums. FOTO: SJR

Zur Festigung der Gruppe wurden gemeinsame Ausflüge und Aktionen unternommen, wie z.B. gemeinsam Kochen, handwerkliche Angebote oder einen Reittag. Aber auch Mädchenspezifische Themen, für die es im Alltag oft keinen Raum gibt, die für weibliche Jugendliche aber sehr wichtig sind, wurden besprochen.

Am Ende der Mädels-AG haben viele Mädchen beschlossen auch im kommenden Schuljahr wieder an der AG teilzunehmen und auch die Anbindung an die schulbezogene Jugendarbeit und das Jugendzentrum bestehen nach wie vor. Besonders erfreulich ist es, wenn die Mädchen der AG später zu regelmäßigen Jugendzentrumsbesuchern werden und unsere Arbeit an dieser Stelle intensiv weitergeführt werden kann.

Sozialraumarbeit

Im Rahmen unserer sozialräumlichen Orientierung und der Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Thingers konnten wir auch 2015 wieder unsere Ostereiersuche am Ostermontag durchführen. Trotz mäßigem Wetter waren viele Kinder im Bürgerpark und hatten großen Spaß, die bunten Papiereier zu sammeln, welche dann im Jugendzentrum gegen kleine Osterpäckchen eingetauscht werden konnten. Diese Kooperationsprojekt zwischen Jugendzentrum und Arbeitskreis Thingers findet schon seit mehreren Jahren statt. Desweiteren waren wir auch wieder stark in die Planung des Thingersfestes eingebunden, welches leider auf Grund des schlechten Wetters ausfallen musste. ◀



Pädagogische Aktionen



Alkohol und Legal Highs

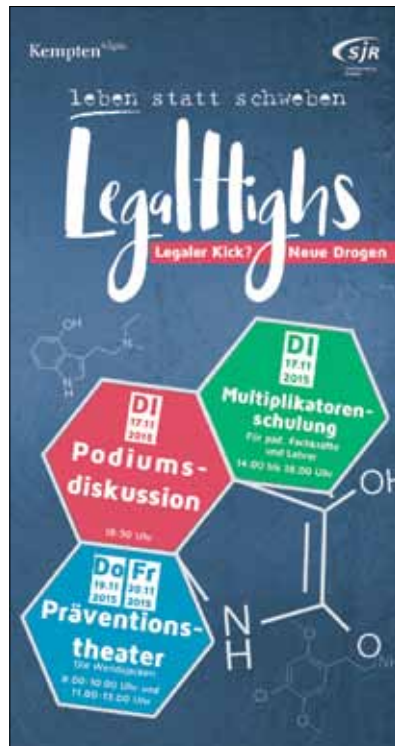
Fotoausstellung „Blau“

Bereits im Juni 2015 beteiligte sich die Präventionskampagne „Leben statt schweben“ in Kooperation mit der DAK-Gesundheit an einer facettenreichen Fotoausstellung rund um das Thema Alkohol. Unter dem Titel „Blau“ wurden im Foyer des Fürstensaals 29 großformatige Motive gezeigt. Mal schockierend, mal hintergründig und mal farbenfroh hatten junge Künstler im Rahmen eines Wettbewerbs das Thema Alkohol beleuchtet und fotografisch in Szene gesetzt. Ergänzend dazu wurden Zitate von Prominenten, Betroffenen und Experten gereicht.

Schüler und Schülerinnen aus weiterführenden Kemptener Schulen ab der Jahrgangsstufe 9 erhielten so die Möglichkeit, sich durch Begleitung und Beratung des Suchtarbeitskreis Kempten mit dem Thema „Alkoholkonsum“ auseinanderzusetzen.

Legal Highs?

Im November 2015 widmete sich „Leben statt schweben“ dem Thema „Legal Highs“. Schülerinnen und Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe, Multiplikatoren und die interessierte Öffentlichkeit hat-



ten hier die Möglichkeit, sich diesem Thema zu nähern.

Präventionstheater

Zum Einstieg präsentierten die „Wendejacken“ einen eigens entwickelten Trailer zum Thema „Legal Highs“ und stellten verschiedene Aspekte in ihrem Improtheater in den Fokus. Einen Transfer über das eben „Erlebte“ gab es im Rahmen eines kurzen Quiz, bei dem die Klassen unterschiedliche Fragen zum Thema beantworten

konnten. In einer abschließenden Diskussion mit pädagogischem Fachpersonal wurden Erfahrungswerte, Fragen, Unterstützungsangebote und die Risiken ausführlich besprochen.

Auch die Lehrkräfte kamen in den Genuss des Trailers. Sie konnten im Anschluss daran die Gefahren, Risiken und die Frage, wie Schule hier agieren kann, diskutieren.

Workshops

Dirk Grimm vom Suchtpräventionsprojekt Mindzone in München bot allen interessierten Multiplikator/innen in einem aufschlussreichen und informativen Vortrag die Möglichkeit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Multiplikatoren konnten in moderierten Kleingruppen verschiedene Fragestellungen aufgreifen und erarbeiten, wie im jeweiligen Arbeitsfeld ein Umgang mit dem Thema möglich ist und welche Fragestellungen in der beruflichen Praxis eine Rolle spielen. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert.

Podiumsdiskussion

Um das Thema „Legal Highs“ und die Auswirkungen dieser nicht unter das Betäubungsmittelgesetz

(BtMG) fallenden Stoffe sowie um Handlungsstrategien und Aufklärung ging es bei der abendlichen Podiumsdiskussion im Jugendhaus Kempten.

Gleich zum Start – Oberbürgermeister und Stadtjugendring-Vorsitzender hatten begrüßt – sorgten

ein Trailer der jungen Wendejacken und ein szenisches Live-Spiel für eine lebhaft Diskussions. Schnell wurde deutlich, dass das Thema viele bewegt und viele Fragen aufwirft. Die Vertreter auf dem Podium gaben umfangreiche Antworten aus praktischer Sicht des

jeweiligen Arbeitsbereiches. Alle Fachkräfte waren sich einig, dass Prävention – genau wie sie die Kampagne „Leben statt schweben“ seit nunmehr 11 Jahren anbietet – der Weg ist, der Jugendliche dazu befähigen kann, selbstverantwortlich zu handeln. ◀

Viel Action beim Aktiv Sommer

Moja goes Cambomare

Als Auftakt zum Aktiv Sommer verlegte die Moja (mobile, aufsuchende Jugendarbeit) ihre Aktivitäten ins Kemptener Freibad Cambomare und bot ein abwechslungsreiches und jugendtypisches Programm: Volleyball-, Jucker- und Tischtennisturniere, Verleih von Spielen und Badeaccessoires, Splash-Splash-Challenge, Moja-Olympiade, Spielekiste-Wettbewerb.

Ein großer Dank geht an das Team des Cambomare, das sich flexibel und zugewandt in der Kooperation mit dem Stadtjugendring Kempten zeigte.

Ciao Trento

Eine Gruppe von Jugendlichen (14 bis 18 Jahre) reiste gemeinsam



Stadtbummel in Trient. FOTO: SJR

mit zwei Betreuerinnen des Stadtjugendrings nach Trient in Italien, um die Partnerstadt Kemptens zu erkunden. Am ersten Tag präsentierten Trienter Jugendliche bei einer jugendtypischen Führung die wichtigsten Plätze der Stadt, wie z.B. das Castello. Bei einem anschließenden Volleyballspiel wurden endgültig alle Sprachbarrieren über Bord geschmissen.

In den folgenden Tagen standen die verschiedensten Aktivitäten auf dem Programm: Treffen im örtlichen Jugendzentrum, Fest der ehrenamtlichen Jugendlichen (Tanz, Spiele, Fußballturnier), Badetag am Lago de Levicio. Ein Höhepunkt dabei war sicher ein Tag in der Lagunenstadt Venedig. Im Freizeitpark „Gardaland“ direkt am Gardasee konnten die Jugendlichen ihre Grenzen austesten. Nach einer Woche Spaß, Action und vielen neuen Eindrücken kamen alle glücklich wieder zum Ende der Sommerferien in Kempten an.

Ferienstimmung für Kids – mach mit!

Viel Wirbel und Trubel herrschte ab dem 10. August im Jugendzen-





Ferientag 2015: Bei den Glasbläsern im Kreuzthal. FOTO: SJR

trum Sankt Mang, wo sich Kinder von 9 bis 13 Jahren jeden Tag zum „Ferientag für Kids“ mit pädagogischer Betreuung trafen. Jeder Tag startete mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend folgten täglich wechselnde Tagesprogramme. Für alle, die noch nie vorher in einem Jugendzentrum waren, stand das spielerische Kennenlernen der neuen Räume und der anderen Kinder an erster Stelle. In einer Kinderkonferenz wurden gemeinsam die für alle geltenden Regeln überlegt und vereinbart. Programmpunkte waren: Spielpark Sankt Mang mit Spielkiste und abwechslungsreichen Aktivitäten, Besuch im Glasmacherdorf Schmidfelden, Picknick am Spiel-

platz Cambodunum, Kinderführung durch den historischen Park Cambodunum, Stadtralley, ein Tag im Freibad Cambomare, „Kreativbox“ (Kressekopf, Gipskulpturen, Graffiti, Basteln mit Stoffresten). Einer der Höhepunkte war der Indianer- und Trappertag im Kemptener Wald. Tiere anhand von Fellen und Federn zuzuordnen, sich eine eigene Stammesidentität zu geben und mit Gesängen ums Feuer zu sitzen und Stockbrot zu machen, war ein unvergessliches Erlebnis.

Für alle Kinder, die in den Ferien nicht weggefahren sind, war der Ferientag eine tolle Möglichkeit trotzdem die Ferien mit anderen Kindern und neuen Erlebnissen zu genießen.

Outdoor-Aktiv in Arco am Gardasee

Gemeinsam mit der Jugend des Deutschen Alpenvereins und der Stadt Kempten veranstaltete der Stadtjugendring Kempten – gefördert aus Mitteln des Bundesjugendrings „Jugendgruppe erleben - Kultur macht stark“ – für Jugendliche aus benachteiligten Sozialräumen eine Sommerfreizeit mit idealem Lernfeld zum Kompetenzerwerb. Konkret bedeutet dies, dass 17 Jugendliche in einem Zeltlager in Arco am Gardasee für eine Woche zusammen gezeltet, gekocht und voneinander gelernt bzw. miteinander neue Erfahrungen geteilt haben.

Um sich an den Fels zu gewöhnen und um sich mit dem Material vertraut zu machen, ging es auf leichte Touren im Klettergebiet. Aber auch das Wahrzeichen Arcos, die Burg, wurde besichtigt und der gigantische Ausblick über das Sarca-Tal bestaunt. Ihre Geschicklichkeit konnten die Jugendlichen in einem Klettergarten testen und auch das Baden im Gardasee kam nicht zu kurz. Da es sehr heiß war, kam das Paddeln auf der Sarca mit Kanadiern bis zum Gardasee gerade recht.

Höhepunkte waren die Begehungen des Colodri-Klettersteigs und eines Klettersteiges durch eine Schlucht. Innerhalb kurzer Zeit sind so tragfähige Beziehungen entstanden. Die Jugendlichen haben sich aus ihrer Komfortzone heraus bewegt und sich an ungewohnte Bereiche herangetraut. ◀

Viel Musik produziert

Die Stimme von Jugendlichen wird im öffentlichen Kontext nur wenig gehört. Dies sieht bei der „Jugendwelle Kempten“ völlig anders aus. Hier sind sie die Macher und bestimmen, was gesendet wird, wählen Musik aus, produzieren Beiträge und moderieren ihre Sendung.

Freitags im Studio

Jeden Freitag traf sich das Redaktionsteam im Studio der Jugendwelle Kempten und überlegte sich die Inhalte für die nächste Sendung. Aufgaben wurden verteilt und dann ging es los. Es wurde recherchiert, Interviews und Umfragen geführt oder auch mal ein Studiogast eingeladen, um die Sendung möglichst bunt zu gestalten.

Seit über zwei Jahren ist die Jugendwelle Kempten jetzt bereits auf www.ninefm.de auf Sendung und produziert regelmäßig Sendungen für den mit einigen anderen bayerischen Jugendradioredaktionen geteilten Internetstream.

Mittlerweile werden im Studio der Jugendwelle nicht nur Radiosendungen, sondern auch viel Musik produziert. Unser Moderator Dennis Pytlik, aka „KID“, hat mittlerweile genug Songs für mindestens drei Alben aufgenommen und war bereits auf diversen Bühnen zu sehen.

Öffentlichkeit für junge Menschen

Jugendtypische Themen bekommen kaum Raum in der Öffentlichkeit. So werden Jugendliche – besonders mit Migrationshintergrund – häufig missverstanden oder sind immer noch klischeebehaftet. Wir wollen eine Öffentlichkeit für junge Menschen schaffen und so eine Kultur der Toleranz, des Respekts und eines kreativen Miteinanders fördern und die Vorteile einer „bunten Gesellschaft“ für alle in den Vordergrund stellen sowie bereif- und erlebbar machen.

Durch die Radioarbeit wird eine Öffentlichkeit für junge Menschen

geschaffen. Sie werden ernst genommen, bekommen Rückmeldung aus der Bevölkerung und arbeiten als Team an der reflektierten Aufbereitung der Themen, die sie und ihr soziales Umfeld beschäftigen. Durch journalistische Arbeit wird die persönliche Meinungsbildung und die Entwicklung eines demokratischen Grundverständnisses gefördert. Die differenzierte Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache ist für die weitere Entwicklung der Jugendlichen äußerst förderlich und kommt ihnen – besonders vor und während einer Berufsausbildung – sehr zu Gute und wirkt nachhaltig integrativ. ◀

Die Jugendwelle Kempten sendet auf NineFM. FOTO: SJR





Kalenderprojekt: Was ist Inklusion?

Inklusion – Was ist das eigentlich? Viele Menschen haben den Begriff schon gehört, aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich?

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Was hat Inklusion nun aber mit Jugendkultur beim Stadtjugendring Kempten zu tun? Der Stadtjugendring Kempten stellte im August 2014 einen Projektantrag bei Aktion Mensch. Dieser Antrag wurde dann im März 2015 bewilligt. Er zielte darauf ab, die Jugendkultur in Kempten darzustellen und „sichtbar“ zu machen. Ab Mitte November konnte der Kalender, für den wir mit Menschen mit und ohne Behinderung zusammenar-



beiteten, in der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings gegen eine Spende abgeholt werden.

Unterschiedliche Fähigkeiten kamen zusammen

Die jungen Menschen arbeiten sowohl in der „Steuerung“ des Gesamtprojektes, als auch direkt bei vielen Aktionen mit. Die Projektgruppe entwickelte zunächst die Ideen dafür, welche „Jugendkulturen“ dargestellt werden sollten. Dann wurden gemeinsame Aktionen durchgeführt, bei denen die Bilder für den Jahreskalender entstanden. Somit gelang es, dass junge Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammen-

kommen, zusammenarbeiten und eventuell auch zusammenbleiben.

Die Bilder des gedruckten Jahreskalenders wurden auf einer Website gesammelt und die „Geschichten“ dazu erzählt. Hier konnten wir die Hintergrundinformationen geben, die Aktionen darstellen und auch eine Fotogalerie mit weiteren Fotos anbieten. Wo es möglich war, wurden auch noch kleine Ton- oder Videosequenzen eingebaut.

Partizipation ermöglicht

Aus unserer Sicht ist dieses Projekt ein guter Schritt in Richtung Inklusion. Wir konnten voneinander lernen und Kompetenzen vermitteln. Wir schufen Begegnungsräume und ermöglichten wirkliche Partizipation: Die Aktionen, Bilder und die „Geschichte“ im Hintergrund wurden gemeinschaftlich erarbeitet. Daneben konnten wir Kempten neu entdecken und neue Sichtweisen kennen lernen. Und es gelang, dass alle Teilnehmer „stolz“ darauf sind, dabei gewesen zu sein.

Das Projekt wurde unterstützt vom Dominikus-Ringeisen-Werk und der Tom-Mutter-Schule. Es schafft neue Netzwerke und Zugänge. ◀

Schule & Beruf



Erweiterte Mittagsbetreuung
in der Nordschule. FOTO: SJR



Herzstück „Cajón-Projekt“

Die beiden Mitarbeiterinnen der Kompetenzagentur (KA) Kempten, Franziska Holl und Bettina Dietz, blicken auf ein ereignisreiches 2015 zurück. Zahlreiche Jugendliche konnten wieder auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf begleitet werden. Aufgrund der hohen Nachfrage musste auch dieses Jahr zwischenzeitlich eine Warteliste eingerichtet werden. Die Wahl des Berufes bzw. die Entscheidung, wie es nach der Schule weitergehen kann, ist für Jugendliche und junge Erwachsene nicht immer leicht. Kommen noch andere „Baustellen“, wie familiäre Probleme, Sprachbarrieren, Überschuldung

Kompetenzagentur Kempten und Arbeitsbrücke

Bettina Dietz & Franziska Holl

| Casemanagerinnen Kompetenzagentur Kempten

oder eine ungeplante Schwangerschaft hinzu, kann die Entwicklung einer Zukunftsperspektive schnell schwierig werden. Genau hierfür ist die Kompetenzagentur Kempten eine Anlaufstelle.

Immer mehr Jugendliche finden den Weg über Freunde und Freundinnen in die KA. Aber auch das bestehende und sich stetig erweiternde Netzwerk hilft den jungen Erwachsenen aus Kempten, den Weg in die KA zu finden.

Kompetenzagentur live

Seit dem Jahr 2015 haben die Abschlussklassen aller vier Kemptener Mittelschulen die Möglichkeit, die KA „live“ kennen zu lernen. Die Schulklassen kommen in Begleitung ihrer Klassenlehrer in die Räumlichkeiten der KA. Hier dürfen die Schüler und Schülerinnen Lose ziehen. Auf den Losen sind verschiedene Begriffe, wie Arbeitsagentur, berufliche Orientierung, Bewerbungen schreiben, etc., zu finden. Diese können sie unterschiedlichen Kategorien zuordnen und erfahren so spielerisch, bei welchen Themen die KA Unterstützung bietet. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass die Jugendlichen vor Ort sind, so Mitarbeiterinnen und Örtlichkeit kennen lernen und ein genaues Bild erhalten, wie die KA arbeitet.

**Die Cajón-Gruppe der Kompetenzagentur
im Stadttheater. FOTO: JUSTINA WILHELM**



Cajón-Projekt

Ein Herzstück im Jahr 2015 war das Cajón-Projekt. Gemeinsam mit dem Arbeitserzieher des Stadtjugendrings und Kolleg/innen aus der offenen Jugendarbeit haben Franziska Holl und Bettina Dietz mit Klient/innen der KA „das kleinste Schlagzeug der Welt“ gebaut und gelernt darauf zu spielen.



Die Kompetenzagentur bei der Liebherr-Verzahntechnik in Kempten. FOTO: LIEBHERR

Neben viel Spaß und guter Laune standen das Erlernen und Erproben von verschiedenen Kompetenzen im Vordergrund. Dadurch erhielten die Jugendlichen Einblicke in den handwerklichen Bereich und konnten sich durch den Bau eines eigenen Cajóns an Werkzeugen und Maschinen erproben. Außerdem wurden wichtige soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit, Verlässlichkeit, Durchhaltevermögen uvm., trainiert. Krönender Abschluss war der gemeinsame Auftritt bei den Schultheatertagen.

Kompetenzagentur unterwegs

Für die Besucher des Jugendzentrums Bühl hatte sich Franziska Holl ein übergreifendes Kreativangebot ausgedacht. Neben der Vorstellung des Angebotes der KA in Form eines KA-Activitys hatten die Jugendlichen die Möglichkeit,

einen Anhänger aus Speckstein zu basteln. Konzentration, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Sorgfalt konnten hier spielerisch unter Beweis gestellt werden. Fähigkeiten, die auch in der Ausbildung von großer Wichtigkeit sind.

Im Rahmen der Elterninformationsreihe „Am Puls“ des Stadtjugendrings Kempten boten Frau Dietz und Frau Holl erneut einen „Berufsorientierungsabend“ für Eltern an. Ausbildungsleiter der Fir-

men Liebherr Verzahntechnik und Elektro Miller, Berufsberater der Agentur für Arbeit, die Koordinatorin der Berufsorientierungsmaßnahme und die beiden Case Managerinnen beantworteten Fragen der Eltern im Hinblick auf die berufliche Orientierung ihrer Kinder.

Beim Karriereabend der Liebherr-Verzahntechnik GmbH in Kempten konnten Jugendliche, Eltern und Interessierte sich vor Ort ein Bild über die vielfältigen Berufschancen bei Liebherr machen. Die Kompetenzagentur Kempten hatte dabei die Gelegenheit, ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot vorzustellen. Neben Infos rund um das Thema Bewerbung konnten die Jugendlichen anhand einer Drahtbiegeaufgabe ihre feinmotorischen Fähigkeiten testen und ihren eigenen Bilderhalter herstellen.

Zum ersten Mal war die Kompetenzagentur beim Weihnachtsmarkt des Stadtjugendrings vertreten. Zwei Klientinnen konnten sich im Verkauf erproben und die zuvor selbst hergestellten Kerzenhalter verkaufen. ◀



FOTO: SJR



Kompetenzen erproben

Im Jahr 2015 wurden insgesamt vier junge Erwachsene in der Maßnahme „Arbeitsbrücke“ für sechs Monate von den beiden Case Managerinnen Bettina Dietz und Franziska Holl pädagogisch begleitet.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeitsbrücke ist das Erproben von verschiedenen Kompetenzen durch eine Arbeitserprobung oder ein Betriebspraktikum. Da die Teilnehmer/innen in der Regel einen lückenhaften, mit Abbrüchen gekennzeichneten Lebenslauf haben, müssen zusammen mit den jungen Menschen wieder Brücken zu potenziellen Arbeitgebern gebaut werden. Mit einer Teilnehmerin wurde daher ein Bewerbungsflyer erstellt. In diesem war ihr Lebenslauf, ihre Kontaktdaten sowie ihre

Motivation für das Praktikum in dem Beruf der Schreinerin festgehalten. Die junge Frau recherchierte nach Schreinereien, suchte diese im Anschluss auf und gab den Bewerbungsflyer persönlich ab. Dadurch lernte die Teilnehmerin, wie man Bewerbungen am Computer erstellt und Internetrecherche betreibt. Wichtige soziale Fähigkeiten, wie Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft, wurden so trainiert. Die Praktikumszusage eines Schreinerbetriebs brachte der jungen Frau den lang ausgebliebenen Erfolg, welcher sich positiv auf ihre Motivationsleistung auswirkte und ihr geschwächtes Selbstvertrauen neu stärkte. Eine andere Klientin musste zunächst sehr nie-

derschwellig an ihren lebenspraktischen Fähigkeiten arbeiten, bevor an eine Heranführung an den Arbeitsmarkt gedacht werden konnte. Aufgrund schwieriger familiärer und persönlicher Verhältnisse waren das Einüben und Trainieren von scheinbar einfachen Grundkompetenzen, wie das pünktliche und zuverlässige Wahrnehmen eines Termins, Gegenstand der Maßnahme.

Die Teilnehmer/innen der Arbeitsbrücke bringen häufig einen ganzen „Koffer voller Themen“ mit, die nacheinander oder parallel bearbeitet werden. Neben dem übergeordneten Ziel einer Stellenzusage standen im Jahr 2015 Themen wie psychische Belastung, Verschuldung, familiäre und strukturelle Probleme, Konflikte mit dem Gesetz, Bearbeitung des Postverkehrs, Wohnungssuche, Rollenfindung als alleinerziehende Mutter oder die Arbeit an einer realistischen Selbsteinschätzung im Vordergrund. Erst wenn sogenannte „Vermittlungshemmnisse“ durch den Aufbau einer persönlichen Beziehung zwischen dem jungen Menschen und der Case Managerin bearbeitet und Stück für Stück verringert werden, besteht die Aussicht auf eine langfristige Integration in die Berufswelt und Gesellschaft. ◀



VBO = BOM = gefragt wie im Vorjahr

Das Jahr 2015 brachte einige Neuerungen in der Umsetzung der Vertieften Berufsorientierung an der Mittelschule auf dem Lindenberg, der Mittelschule an der Hofmühle, der Wittelsbacher Mittelschule und der Robert-Schuman-Mittelschule. Aufgrund der vorhanden Erfahrungen und Evaluationen der vertieften Berufsorientierung konnte nun im Schuljahr 2015/2016 die BOM (Berufsorientierungsmaßnahme) im Mittel­schulverbund noch passgenauer und feingliedriger umgesetzt werden.

Potentialanalyse und Berufswahlpass neu

Grundlegend hat sich zur vertieften Berufsorientierung nichts geändert. Wir konnten die Maßnahme um die Potentialanalyse erweitern. Diese wird zusätzlich zur Einführung des Berufswahlpasses in den 7. Klassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg und der Robert-Schuman-Mittelschule durchgeführt. Hierbei bekommen die Schülerinnen und Schüler die Chance, an zwei Tagen ihre Potentiale bei verschiedenen Aufgaben einzusetzen. Zum Abschluss wurde mit ihnen ein ausführliches Auswertungsgespräch geführt. Sie und erhielten ein Zertifikat, welches



jeder Bewerbung beilegt werden kann. Obwohl es ein ziemlicher Kraftakt war, zeigten sich alle beteiligten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie das durchfüh-

rende pädagogische Personal begeistert von der Aktion.

Durch die Einführung des Berufswahlpasses in der 7. Klasse hatten die Schülerinnen und Schüler die Chance, langsam Informationen, zum Beispiel zum Themengebiet „Ausbildung“, zu erhalten. Der Berufswahlpass soll die Schülerinnen und Schüler ressourcenorientiert auf ihrem Weg zum Beruf und dem Erwachsenwerden unterstützen und wurde Stück für Stück mit ihnen im Unterricht in den 7. und 8. Klassen erarbeitet. Dadurch das die Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

Berufsorientierungsmaßnahme BOM

Alice Chechelski (bis 31.8.)
Monika Löwenstein (ab 1.9.)
| Mittelschule auf dem Lindenberg

Vanessa Frontzeck (bis 31.7.)
Elisabeth Heigemeir (ab 1.9.)
| Mittelschule bei der Hofmühle

Thomas Klughardt
| Robert-Schuman-Mittelschule

Christine Schnell
| Mittelschule Wittelsbacherschule





FOTO: SJR

ter nun sowohl die schulbezogene Jugendarbeit und die Berufsorientierung übernehmen, hatten die Kids allzeit einen bekannten Ansprechpartner/in. Es konnte somit noch gezielter in bestimmten Themenbereichen rund ums Thema „Berufe“ gearbeitet werden.

Bei den Betriebsbesichtigungen in den 8. Klassen konnten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in den Arbeitsalltag der jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firmen gewinnen. Auch dieses Schuljahr wurden wie-

der alle Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen sehr gut auf das bevorstehende Praktikum vorbereitet. Des Weiterem haben sie Unterstützungen in der vertieften Bewerbung bekommen. Viele haben damit einen Ausbildungsplatz erworben.

Die Einführung von Strategieguppen in den 9. Klassen wurde von allen Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen. Hier konnte zu verschiedenen Bereichen vertieft gearbeitet werden. Bei einer Abfrage konnten die

Schülerinnen und Schüler ihre gewünschten Themen angeben und somit die Strategieguppen passgenau auf die jeweiligen Themen ausgearbeitet werden. Beispielsweise gab es mehrere Gruppen zum Thema Bewerbungsmappencheck, Bewerbungsknigge oder Vorbereitung auf ein Assessmentcenter, Tipps und Hilfe bei der Bewerbungsmappe, „Weiterführende Schule - Ja/Nein?“, „Jungenberufe für Mädchen - geht das?“ und ein Besuch der Lehrstellenbörse. Durch die Kleingruppenkonstellation (maximal 12 Teilnehmer) konnte effektiver und zielorientierter gearbeitet werden.

Die Erweiterung des Angebotes brachte für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Herausforderungen mit sich, aber auch die Chance, noch besser auf die Wünsche der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können. Durch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern konnten viele BOM-Unterrichtseinheiten fest im Stundenplan verortet werden. Dadurch konnte die Maßnahme fest in den Köpfen der Schülerinnen und Schülern und den Schultag verankert werden.

Alexander Haag hat die Leitung für das Projekt übernommen und Stand uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite.

Zusammengefasst kann man von einer rundum gelungene Maßnahme sprechen. Und wie schon im Titel angekündigt: VBO = BOM = gefragt wie im Vorjahr. ◀



Viele Highlights in der Nordschule

Stadtteilerkundung

Im Jahr 2015 nahm die Mittagsbetreuung Spaziergänge in ihren Wochenplan auf. Es wurden regelmäßig sozialräumliche Ausflüge durchgeführt, die den Kindern die Möglichkeit gaben, ihren Stadtteil zu entdecken. Den Kindern wurde die Vielfalt ihrer Lebenswelt näher gebracht, wobei das Forschen und Entdecken im Vordergrund stand. Sie erkundeten nicht nur die Naturlandschaften wie beispielsweise den Schwabensberger Weiher, sondern auch die Wohn- und Siedlungsformen im Stadtteil Kempten-Nord. Abschließend wurde eine Collage erstellt, auf der die Highlights der Kinder dargestellt wurden.

Tonen mit dem Arbeitserzieher

In den Monaten November und Dezember konnten die Kinder gemeinsam mit dem Arbeitserzieher Herbert Seltmann kleine Dinge aus Ton gestalten. Im Vorfeld entschieden sich die Mädchen und Jungen im Rahmen einer Kinderkonferenz für das Tönen. Jeden Dienstag durften die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Es wurde geformt, geklopft und geknetet. Dabei entstanden die unterschiedlichsten

Erweiterte Mittagsbetreuung und gebundene Ganztagesklasse an der Nordschule

Barbara Dempfle

| Leitende Erzieherin

Janine Rusch

| Erzieherin

Melanie Aumann

| Mittagsbetreuung

Anja Kammler

| Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr
(bis 31.8.), Mittagsbetreuung (ab 1.9.)

Rosalia Kubedinow

| Hausaufgabenbetreuung

Anais Rehle

| Mittagsbetreuung

Vera Renner

| Mittagsbetreuung

Ergebnisse. Da Weihnachten vor der Türe stand, wurden tolle Figuren im weihnachtlichen Design kreiert.

Elterncafé – ein Spaß für Groß und Klein

Zum Abschluss des Schuljahres und zur Verabschiedung der Viertklässler veranstaltete die Mittagsbetreuung ein großes Fest. Um den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu gewähren und um die Beziehungen zu festigen, sind diese Veranstaltungen für das Personal von hoher Priorität. Auch für die Kinder ist es immer wieder ein aufregender Tag. Zur Freude

aller Kinder erschienen die Eltern sehr zahlreich.

Zur Einstimmung wurden alle Eltern in der großen Turnhalle der Nordschule versammelt. Dort wurden sie vom Team der Mittagsbetreuung und den Kindern, welche die Moderation des Nachmittages übernommen hatten herzlich begrüßt. Anschließend durften die Kinder ihr selbstgedichtetes Lied mit der Melodie des bekannten Songs „Die Affen rasen durch den Wald“ zum Besten geben. Der weitere Ablauf der Veranstaltung wurde ebenfalls von den Kindern erklärt. Somit machten sich alle auf den Weg in einen spannenden Nachmittag.

Um die Eltern mit den verschiedenen Räumlichkeiten der Mittagsbetreuung vertraut zu machen, bot jeder Raum eine andere Aktion. Die Kinder führten ihre Eltern durch die verschiedenen Stationen. Sie hatten die Wahl, gemeinsam Stoffsäckchen zu bemalen, ein großes Leinwandbild zu gestalten oder einen Erlebnisparcours mit Verkleidungsutensilien zu durch-





laufen, bei dem ein abschließendes Erinnerungsfoto gemacht wurde. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, alle Teilnehmenden brachten reichlich Kuchen und andere Leckereien mit, so dass sich

alle im Laufe des Nachmittags bei Tee, Kaffee und Kuchen in gemütlicher Atmosphäre stärken konnten.

Es war ein schöner Nachmittag mit vielen tollen Begegnungen und reichlich Spaß für Groß und Klein.

Ferienstpaß in der Nordschule

Wie jedes Jahr machte die Ferienbetreuung an der Nordschule tolle Ausflüge, die die Ferien für alle Kinder und Betreuer zu einem tollen Erlebnis machten.

In den Faschingsferien besuchten die Kinder der Ferienbetreuung die Ausstellung „Spür mal“ im Allgäu-Museum in Kempten. Dort fanden die Kinder viele verschiedene Stationen, die auf alle Sinne ausgerichtet waren. Eine Badewanne gefüllt mit Mais, ein Musikraum mit den verschiedenen Instrumenten und noch viele weitere spannende Dinge gab es zu entdecken.

Außerdem lernten die Kinder in den Osterferien einen Biobauernhof kennen. Auf dem Demeter-Hof in Heiligkreuz durften die Mädchen und Jungen neben Heuhüpfen und Schafe-Streicheln vieles über das Leben auf dem Bauernhof und die Tiere dort kennen lernen.

In den Sommerferien stand eine spannende Fahrt mit einem Piratenschiff auf dem Alpsee auf dem Programm. Dies war für alle eine neue Erfahrung. An diesem Tag war es sehr windig, weshalb die Ferienpiraten eine aufregende Fahrt auf ihrem Segelschiff erlebten. Nach einer Stunde Wellenreiten auf dem Alpsee und nach dem Auffinden des Schatzes, ging es zurück an Land.

Insgesamt wurde die Ferienbetreuung von vielen Kindern besucht und wird auch in diesem Schuljahr wieder mit vielen tollen Aktionen durchgeführt. ◀



Durch gemeinsame Projekte das „Wir-Gefühl“ stärken

Auch in diesem Jahr waren die „Profierker“ an der Agnes-Wyssach-Schule wieder sehr fleißig. So wurden unter anderem eine Müllbehaltung für das Jugendzentrum Sankt Mang erstellt, die Roststellen eines alten Autos geschliffen, grundiert und lackiert, ein Pavillon auf dem Schulgelände abgebaut, zwei Fahrräder repariert, im Herbst die Äpfel auf dem Schulgelände gesammelt und daraus Apfelsaft hergestellt, drei Hindernisse für einen Reit-Parcours gebaut, drei Regale für verschiedene Klassenräume erstellt und der Schulgarten für die Aussaat im kommenden Frühjahr kultiviert.

Bau eines Pizzaofens

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 arbeitete eine Gruppe von Schülern der 9. Jahrgangsstufe auf dem Schulgelände der Agnes-Wyssach-Schule am Bau eines Pizzaofens. Dafür wurde die Schülerfirma „Pizzaofenbau“ gegründet. Zum Schuljahresende werden die Schüler aus einem Segment der geleisteten Arbeiten die Projektprüfung zum Mittelschulabschluss ablegen.

Zunächst wurden Skizzen des Grundrisses sowie der Vorderansicht im Maßstab 1:1 angefertigt,

Arbeitserzieher Agnes-Wyssach-Schule

Herbert Seltmann
| Pädagogische Leitung

im Internet verschiedene Angebote geprüft, Materiallisten und Kostenrechnungen erstellt und das notwendige Material bestellt.

Die handwerklichen Tätigkeiten reichen vom Ausheben der Baugrube, Erstellen von Schalungen, Betonieren, Konstruieren und Bau dreier Schalungen für einen Rund- und zwei Korbbögen, das Mauern der Bögen, Modellieren (mittels Sand) und Betonieren (Schamottmörtel) des Ofengewölbes, Verputzen der Wände, Herstellen einer Backofentüre (Metall) und eines

Kamins mit Drosselklappe bis zum Bau des Dachstuhles (Holz).

Beruflicher Nutzen

Alle diese Tätigkeiten stellen einen hohen Anspruch an Durchhaltevermögen, Kommunikation- und Teamfähigkeit der beteiligten Schüler. Sie erhalten dabei einen tieferen Einblick in verschiedene handwerkliche Bereiche, die einigen von ihnen bei ihrer späteren Berufswahl von Nutzen sein können. Durch die gemeinsamen Aufgaben, aber auch durch das gemeinsame meistern von Problemen und Krisen, entwickelt sich ein immer stärker werdendes „Wir-Gefühl“.

Die „Profierker“ im Einsatz. FOTO: SJR





Pause für zwei Projekte

Nach acht Jahren Projektlaufzeit der „Integrativen Elternarbeit“ geht die interkulturelle, erfolgreiche Arbeit von Elena Fuhrmann in eine vorübergehende Pause. Beim Weg der Stadt Kempten, welche das Projekt gemeinsam mit dem Stadtjugendring finanziert hatte, zur bayerischen Bildungsregion wurde bereits 2013 benannt, dass die integrative Elternarbeit ein perspektivisch wichtiges Projekt ist. Eine Ausweitung wurde angesprochen. Vor dem Hintergrund der aktuell steigenden Erfordernisse in Bezug auf den Begleitungs- und Beratungsbedarf von Eltern mit Migrations- und Fluchthintergrund ist fachlich eine baldige Neuauflage angezeigt.

Elena Fuhrmann hat bis Juli 2015 alle Eltern mit Migrationshintergrund angesprochen, wobei

Zentrales Thema der Jungenarbeit im Schuljahr 2015/2017 war die Ausdifferenzierung der Männlichkeitsbilder. Ziel war es, den jungen Männern in ihrer Entwicklung Unterstützungsangebote anzubieten. Hierbei zeigte sich häufig, dass gesellschaftliche Rollenklischees häufig nicht zu der geschlechtlichen Erziehung in Familien mit Migrationshintergrund passen. Und dass junge Männer im Zwiespalt zwischen ihrer Ju-

Integrative Elternarbeit

Elena Fuhrmann (bis 31.8.)
| Pädagogische Mitarbeiterin

der Schwerpunkt in der Begleitung und Beratung von Eltern aus der ehemaligen GUS lag, da hier ein muttersprachlicher Zugang bestand.

Elena Fuhrmann fungierte als Kulturbrücke zwischen den Eltern und der wichtigen Sozialisationsinstanz Schule (Schwerpunkt Nord-schule, Mittelschule bei der Hofmühle). Es ging oft um die Heranführung der Eltern an Schulstrukturen, Möglichkeiten zur Förderung des Kindes, Vermittlung in Gesprächen mit Lehrkräften, Abbau von Schwellenängsten vor beispielsweise dem Jugendamt oder diagnostischen Verfahren, die Entschärfung von Konfliktsituationen u.a.

Jungenarbeit an Kemptener Schulen

Manuel Hess (bis 31.8.)
| in der Mittelschule bei der Hofmühle,
in der Mittelschule Wittelsbacherschule,
in der Mittelschule auf dem Lindenberg
und in der Agnes-Wyssach-Schule

gendwelt und der ihrer Eltern stehen. Die Ausgestaltung der Gruppenangebote war an allen vier Schulen sehr unterschiedlich. Die Zielsetzung der einzelnen Angebote erfolgte mit der jeweiligen

mit Gewaltpotential oder auch die Anbindung des Kindes an wichtige Netzwerkpartner in Kempten und Umgebung. Aber auch informative Elternfrühstücke genau für diese Zielgruppe konnten durchgeführt werden, um Bildungsinhalte passgenau zu vermitteln. Des Weiteren wurde die telefonische Sprechzeit einmal pro Woche rege von den Eltern genutzt, um sich Sicherheit im eigenen erzieherischen Handeln zu holen oder eine sofortige Unterstützung anzufragen.

Zum Abschluss der Arbeit von Elena Fuhrmann geht ein besonderer Dank an alle unterstützten Eltern für ihre Offenheit und ihr Vertrauen während der Kooperation. Last but not least ein herzlicher Dank an die Kollegen/innen an den beiden Schwerpunktschulen im Sozialraum Thingers. ◀

Schulsozialarbeit und der Lehrkraft, aber natürlich auch mit den Jungen selbst, welche die Themen und Inhalte der Gruppenstunden selbst wählen durften. Die Themen der Jungenarbeit zielten dabei häufig auf die entwicklungsbedingten Unsicherheiten und Fragen der Jungen ab.

Die Jungenarbeit, die bis zum Ende des Schuljahres in unterschiedlichen Klassenstufen stattfand, pausiert vorläufig. ◀

A young woman with dark hair, wearing a light-colored top and a pearl bracelet, is smiling and holding a small globe of the Earth. Another person's hand is resting on top of the globe. The background is dark and out of focus.

Integration



Refugees welcome

200 000 – 300 000 – 600 000 und zum Schluss 1,1 Millionen Menschen mit Fluchterfahrung haben 2015 einen Antrag auf Asyl in Deutschland gestellt. Die Zahlen vervielfachten sich in kurzer Zeit. Die daraus resultierenden Aufgaben für die Kommunen wuchsen signifikant.

Speziell im Bereich der unbegleiteten Minderjährigen hat das Jugendamt Kempten Wohlfahrts-träger und Träger der Jugendarbeit um Unterstützung angefragt. Der Vorstand des Stadtjugendrings Kempten hat sich schon nach kurzer Diskussion bereit erklärt, das Jugendamt Kempten in diesem Bereich zu unterstützen. Es wurde ein Trägerverbund installiert (Gerhardinger Haus, Diakonie Kempten und Stadtjugendring Kempten), um die ambulante Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen sicherzustellen. Flankierende Maßnahmen waren die Bereitstellung von Jugendhilfeplätzen durch das Förderzentrum St. Georg, Kids 24 (Wohnfamilie Ohnesorg), Gastfamilien und das Gerhardinger Haus.

Die Planungen starteten ursprünglich mit 30 Plätzen und waren zum Jahresende mit 120 Betreuungsmöglichkeiten ausgewiesen. Die Stadt Kempten musste also in einem Jahr zweimal so viele Plätze aufbauen, wie das Gerhardinger Haus Fassungsvermögen hat.



Betreutes Wohnen in der Kemptener Innenstadt. FOTO: SJR

Der Aufbau von so umfangreichen Betreuungsformen ist nur durch ein großes Netzwerk, viele motivierte Menschen sowie durch sachgerechte Unterstützung (Hochbauamt und BSG Allgäu) zu bewältigen. Planungen und Konzepte wurden „heiß geschmiedet“. Die größte Schwierigkeit war und ist aber Wohnraum und geeignetes Personal zu finden – die Situation ist ja nicht nur in Kempten angespannt – sondern Land auf und ab!

Durch die gemeinsame Anstrengung konnte der Stadtjugendring am 15. Juli 2015 mit der ersten ambulanten betreuten „Wohngemeinschaft“ starten. In der Innenstadt fanden wir eine geeignete Woh-

nung gefunden und konnten so die ersten fünf unbegleiteten Minderjährigen in unsere Obhut übernehmen. Dies konnte nur gelingen, da sich ein ehemaliger Mitarbeiter des Stadtjugendrings kurzfristig für diese Aufgabe begeistern konnte und eine zweite Mitarbeiterin aus der offenen Jugendarbeit in die Betreuung einstieg. Zum 1. November 2015 kam die zweite Liegenschaft in der Innenstadt hinzu. Diese Wohnung wird nun gemeinschaftlich von Mitarbeiter/innen des Stadtjugendrings Kempten und der Diakonie Kempten betreut. Im Herbst war unsere größte Aufgabe bis zum Start des neuen Jahres eine eigene „Abteilung“ für die ambulante Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen aufzubauen.

Kürzlich konnte die Stadt Kempten noch zwei weitere Liegenschaften anmieten. Uns und der Diakonie ist es gelungen, sechs Vollzeitstellen mit wirklich sehr guten Mitarbeiter/innen zu besetzen. Der Stadtjugendring ist also für 2016 gerüstet – muss aber extrem flexibel und beweglich bleiben, da niemand sagen kann, wie sich dieses Arbeitsfeld entwickeln wird. Eine wirklich große Aufgabe für uns als Gesellschaft, eine Herausforderung für die soziale Arbeit, aber auch ein Gebot der Menschlichkeit und eine große Chance für die Bundesrepublik Deutschland.

Ambulante Betreuung unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge

Alexander Bensch (bis 31.10.)

Felix Schehl (ab 1.11.)

| pädagogischer Mitarbeiter Umf

Silvia Brunnhuber

| pädagogische Mitarbeiterin Umf





Der Stadtjugendring Kempten bedankt sich für die im Jahr 2015 geleistete Zusammenarbeit und Förderung bei folgenden Kooperationspartnern und Unterstützern:

Bayerischer Jugendring ■ Bezirksjugendring Schwaben ■ Kemptener Schulen: stellvertretend Herr Rotter, Herr Hatt, Herr Böhmig-Baumann, Herr Kaisinger, Frau Miller-Sobotta, Herr Dossenbach und Herr Fasser ■ Stadt Kempten: stellvertretend der Oberbürgermeister Thomas Kiechle ■ Stadt Kempten, Referat Jugend, Schule und Soziales: Referent Benedikt Mayer, Oliver Huber, Alina Alltag und Markus Heider mit ihren Mitarbeiter/innen (Amt für Jugendarbeit), Thomas Baier-Regnery, Gerd Banse und Martin Bihler mit ihren Mitarbeiter/innen (Jugendamt); Schulverwaltungsamt (Frau Haugg mit ihrem gesamten Team); Bauhof (stellvertretend Uwe Gail mit seinem Team) ■ Arge (Herr Müller mit seinem gesamten Team) und die Agentur für Arbeit (Herr Gabler und sein Team) ■ Partner und Sponsoren der Aktion „Leben statt schweben“ – insbesondere die Sparkasse Allgäu ■ Firma Feneberg und Firma Weber für die Unterstützung von Veranstaltungen ■ Mitveranstalter Kindertag (Altstadtfreunde und Diakonie) ■ Polizei Kempten ■ alle Betriebe, die Praktikumsstellen für die BOM zur Verfügung stellten ■ Quartiersmanagement Sankt Mang und Thingers ■ Vertreter der Justiz (Richter und Staatsanwälte) für die Zuweisung von Bußgeldern, ohne die eine umfassende Präventionsarbeit und Aktionen wie der „Aktiv Sommer“ und „Leben statt schweben“ nicht durchführbar wären. ■ BSG Allgäu (Herr Dalla Torre und Frau Thalmeier mit ihrem Team) ■ Tennisclub Kempten für das Packen der Päckchen für den Stadtnikolaus ■ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Projekt Jugendradio) ■ Träger der BOM an den Kemptener Mittelschulen: Agentur für Arbeit, Schulamt Kempten-Oberallgäu, Stadt Kempten ■ Frau Hofmann von der Koordinationsstelle der BOM ■ Diakonie Kempten (stellvertretend Indra Baier-Müller und Daniel Martin für die intensive Zusammenarbeit im Bereich der unbegleiteten Minderjährigen) ■ Lenkungsgruppe „Jugend stärken im Quartier“ für die Übertragung von Projekten Für besondere Spenden: Sozialbau Kempten, BSG Allgäu, Lions-Club Kempten und Abt Sportsline

Ganz besonders danken wir allen Partnern und Sponsoren unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“.

Namentlich wollen wir hier an erster Stelle unsere Partner nennen: Die Sozialbau Kempten, stellvertretend Herr Singer; die Allgäuer Volksbank, stellvertretend Herr Wildburger; das Klinikum Kempten, stellvertretend Herr Ruland; das Allgäuer Überlandwerk, stellvertretend Herr Lucke. Den vielen Spendern des Weihnachtsmailings, die uns durch Sach- und Geldspenden sehr unterstützt haben, danken wir ganz herzlich, ohne sie namentlich zu erwähnen.

Wir freuen uns auch im Jahr 2016 auf eine gute Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern, hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie allen unseren Kooperationspartnern und Unterstützern!



Ein besonderer **Dank an die Stadt Kempten** für die Übertragung von Aufgaben und Diensten und für die verlässliche Finanzierung des Stadtjugendrings Kempten. Die Stadt Kempten fördert konkret: Geschäftsstelle des Stadtjugendrings, Jugendzentren, Mittagsbetreuung an der Nordschule, Arbeitszerieler an der Agnes-Wyssach-Schule, schulbezogene Jugendarbeit, mobile-aufsuchende Jugendarbeit, Nachtsport der Moja/Streetwork, die Arbeit der Jugendverbände, Kompetenzagentur Kempten, teilweise die Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) an den Kemptener Mittelschulen, Casemanagement Kempten-Ost, Mikroprojekte in den Sozialräumen und die ambulante Betreuung von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen.

Die Partner von „Plan B“:





Ab jetzt im Doppelpack!

Wir über uns

Jugendverbände und Einrichtungen/Projekte des Stadtjugendrings stellen sich vor. Mit Kontaktdaten und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.



Report – Jahresbericht

Was ist gelaufen, wie war das Jahr, was hat uns bewegt, wer hat es bewegt, was war wichtig – ein Jahr im „Leben“ des Stadtjugendrings.

www.stadtjugendring-kempten.de

- ➔ www.jugendverbaende-in-kempten.de
- ➔ www.plan-b-kempten.de
- ➔ www.jugendzentrum-buehl.de
- ➔ www.jugendzentrum-sanktmang.de
- ➔ www.jugendzentrum-thingers.de
- ➔ www.jugendwelle-kempten.de

Stadtjugendring Kempten
Käthestraße 1 87719 Kempten (Allgäu)
Telefon: +49 (0) 8342 914-116 bis 12021
E-Mail: stadtjugendring@kempten.de
Internet: www.kempten.de

© 2016 Stadtjugendring Kempten. All Rights Reserved. Made by wwww

Immer aktuelle Infos rund um den Stadtjugendring – seit Oktober 2015 mit neuer Struktur und in neuem Design. Passt immer – egal ob auf dem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone.



„Skateboarding“ – aus dem Kalender
Jugendkultur(en). FOTO: JUSTINA WILHELM